

LehrplanPLUS Mittelschule Evangelische Religionslehre

Lehrplan für die bayerische Mittelschule

Übersicht der Lernbereiche (R/M)

5.1 Ich und die anderen

5.2 Die Bibel – ein Buch der Vielfalt

5.3 Gott begleitet auf dem Lebensweg

5.4 Glaube wird sichtbar

5.5 Mit Worten verantwortungsvoll umgehen

6.1 Umgang mit Konflikten

6.2 Zeit und Umwelt Jesu

6.3 Leben, Wirken und Botschaft Jesu

6.4 Gemeinsam feiern – christliche Feste

6.5 Islam – muslimischer Glaube und muslimisches Leben

7.1 Die zehn Gebote – Freiheit und Orientierung

7.2 Auf dem Weg zu gelingendem Leben – Scheitern und Neubeginn

7.3 Kirche im Wandel – Entstehung und Entwicklung

7.4 Verantwortung übernehmen – diakonisches Lernen und Handeln

7.5 Jüdischer Glaube und jüdisches Leben

8.1 Reformation und ihre Auswirkung in die Gegenwart

8.2 Biblische Schöpfungserzählungen – Bekenntnis und Auftrag

8.3 Verantwortlich leben – Liebe und Partnerschaft

8.4 Leben im Gleichgewicht – Arbeit und Freizeit

8.5 Christlicher Glaube – vielfältig und konkret

9.1 Jesus Christus

9.2 Sterben, Tod und Auferstehung

9.3 Verantwortung übernehmen – für Gerechtigkeit und Frieden

9.4 Zwischen Abhängigkeit und Freiheit

10.1 Die Frage nach Gott

10.2 Christsein in der Gesellschaft

10.3 Buddhismus – eine fernöstliche Religion

10.4 Weitergehen – was Hoffnung gibt

Lehrplan PLUS

Evangelische Religionslehre

1. Selbstverständnis des Faches Evangelische Religionslehre und sein Beitrag zur Bildung

1.1 Selbstverständnis des Faches

„Der Evangelische Religionsunterricht hat im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Tradition in der gegenwärtigen Welt zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Kirche Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Sie tut dies in konfessioneller Deutlichkeit und ökumenischer Offenheit. Der Religionsunterricht geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule und wird von Kirche und Staat gemeinsam verantwortet.

Aus dieser Aufgabe ergeben sich folgende Ziele:

- Der Religionsunterricht informiert und orientiert über die christliche Tradition und ihre jüdischen Wurzeln, über die Kirche in Geschichte und Gegenwart, über Fragen der Ökumene und des interreligiösen Dialogs sowie über philosophische und außerchristliche Deutungen von Mensch und Welt. Er will Schülerinnen und Schülern Wege zu einem lebensbezogenen Umgang mit der biblischen Überlieferung eröffnen.
- Der Religionsunterricht bringt Fragen und Herausforderungen unserer Zeit zur Sprache; er will Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit christlichem Glauben und Handeln anregen und sie ermutigen, vom Evangelium her Perspektiven für die eigene Orientierung zu entwickeln. Bei den damit verbundenen Lernprozessen sind die religiöse Entwicklung und Sozialisation der Schülerinnen und Schüler zu beachten
- Der Religionsunterricht fördert die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler; er will sie hinführen zu einem vor Gott verantwortlichen achtsamen Umgang mit Mensch und Welt. Er bietet den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der schulischen Möglichkeiten Lebenshilfe und Begleitung an. Dazu gehört auch, im Leben der Schule Raum zu schaffen für Innehalten und Feiern, für Gebet und Gottesdienst. Der Religionsunterricht unterstützt von seinem christlichen Menschenbild her soziales und kommunikatives Lernen; er fördert Toleranz und Empathie.
- Der Religionsunterricht bringt die biblische Botschaft nicht nur als historisch Gegebenes zur Sprache, sondern will zugleich offen sein für die persönliche Anrede Gottes an den Menschen. Er will Wege zum Glauben eröffnen und Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihren Ort in der Gemeinschaft der Christen zu bestimmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen, auch im Umgang mit bedrückenden Lebenserfahrungen, zu einem Leben aus der Hoffnung des christlichen Glaubens ermutigt werden.

Der Religionsunterricht ist heute geprägt von einer Vielfalt an Konzeptionen und Methoden. Seiner Aufgabe entspricht ein mehrdimensionales Lernen und Lehren. In der spannungsvollen Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung begegnen sich im Unterricht Lernende und Lehrende als Personen mit einer je eigenen Geschichte. Dass der Religionsunterricht im Vertrauen auf Gott geschehen kann, schließt die Bejahung der menschlichen Grenzen allen Lehrens und Lernens ebenso ein wie die Möglichkeit, immer wieder neu anzufangen.“

(Leitlinien der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für den evangelischen

Religionsunterricht in Bayern)

1.2 Beitrag des Faches zur Bildung in der Mittelschule

Im Bildungswirken der Schule nimmt der evangelische Religionsunterricht den Anspruch der Kinder und Jugendlichen auf religiöse Bildung ernst und trägt zu einer wertorientierten, ganzheitlichen Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen bei. Gerade während ihrer Zeit an der Mittelschule erleben die Heranwachsenden eine Phase wichtiger Umbrüche und Entscheidungen, die auch in religiöse Fragestellungen hineinreichen. Der Religionsunterricht bietet hier besondere Begleitung und Orientierung an.

Mit dem Übertritt in die Mittelschule erleben die Schülerinnen und Schüler eine neue Schulart, die Alltagskompetenzen, grundlegende Lebens- und Sinnfragen sowie Praxisbezug in den Vordergrund stellt. Dabei ist es besonders wichtig, das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu festigen. Dies geschieht im Religionsunterricht der Mittelschule ganz besonders im Horizont des christlichen Menschenbildes und der Zusage, dass Gottes Zuwendung und Annahme allen Menschen gilt, unabhängig von ihren Begabungen, Möglichkeiten und Leistungen.

Die Person und die Lebenswirklichkeit der Schülerin bzw. des Schülers stehen deshalb immer wieder im Fokus: Wer bin ich? Was kann ich? Wie kann ich Beziehungen gestalten? Wie kann mein Leben gelingen?

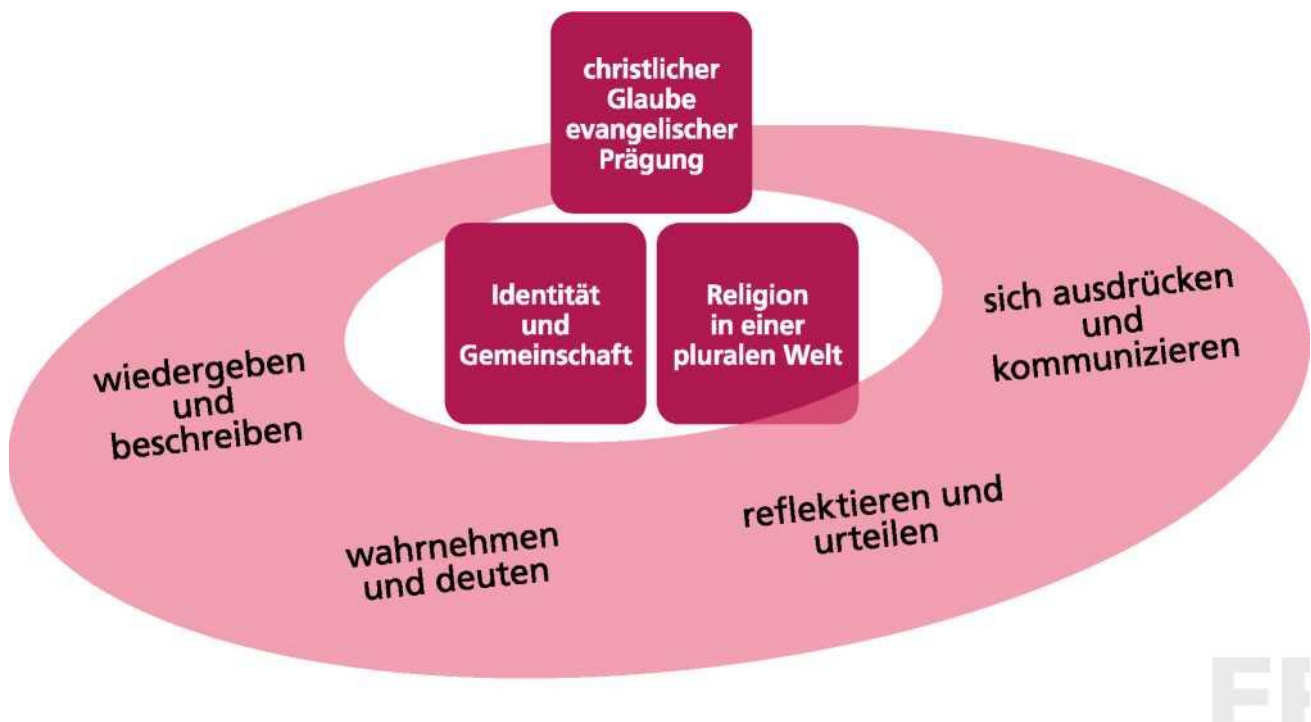
Im Religionsunterricht können in der Begegnung, im Gespräch und in der Auseinandersetzung Antworten auf solche Fragen gesucht werden.

Im Religionsunterricht werden die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung eigener, reflektierter Überzeugungen, gerade auch in Fragen des Glaubens, begleitet. So können sie den Weg vom Kinderglauben zu einem mündigen Glauben gehen. Anfragen an überlieferte Glaubensvorstellungen und -formen und Zweifel werden dabei ernst genommen und ins Gespräch gebracht. In der Auseinandersetzung und in der Begegnung mit unterschiedlichen Themen und biblisch-theologischen Antwortangeboten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit sowie ihre religiöse Identität. In einem Lebensumfeld, in dem vielfältige Weltanschauungen, Glaubensvorstellungen und ihre Ausdrucksformen aufeinandertreffen, hat der schulische Religionsunterricht die Aufgabe, Religion zu erklären und zu deuten. Er leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zu Toleranz und respektvollem Umgang miteinander, umso mehr als in der Mittelschule die Klassen und Religionsgruppen einen hohen Grad an Heterogenität etwa hinsichtlich Förderbedarf, Migrationshintergrund und sozialem Milieu aufweisen. Vielfalt als Chance, gegenseitige Wertschätzung, Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst und mit anderen sind zentrale Elemente eines Religionsunterrichts, der den Menschen in seiner Gottesebenbildlichkeit ernst nimmt und Inklusion als Grundhaltung anstrebt.

In einer sich ständig wandelnden Gesellschaft und Welt wird es für Schülerinnen und Schüler immer wichtiger, ethische Orientierung zu finden. Im evangelischen Religionsunterricht können die Kinder und Jugendlichen Lebensfragen diskutieren, Zusammenhänge erkennen und Perspektiven für ein menschenwürdiges und verantwortliches Reden und Handeln im Sinne des Evangeliums entwickeln.

2. Kompetenzorientierung im Fach Evangelische Religionslehre

2.1 Kompetenzstrukturmodell Evangelische Religionslehre



Das Kompetenzstrukturmodell spiegelt die Strukturen des Faches Evangelische Religionslehre wider, an denen die langfristigen Lernprozesse ausgerichtet werden und mit denen kompetenzorientierter Unterricht geplant wird. Die prozessbezogenen Kompetenzen bilden den äußeren Rahmen des Modells und gliedern sich in vier Bereiche: *wiedergeben und beschreiben*, *wahrnehmen und deuten*, *reflektieren und urteilen*, *sich ausdrücken und kommunizieren*. Sie greifen ebenso wie die drei Gegenstandsbereiche *christlicher Glaube evangelischer Prägung*, *Identität und Gemeinschaft* sowie *Religion in einer pluralen Welt* fortlaufend ineinander.

2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Wiedergeben und beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler lernen wesentliche Inhalte sprachlich und fachspezifisch genau wiederzugeben und zu beschreiben. Grundlegendes Wissen und Können aus der Grundschule wird in der Mittelschule mit weiterführenden Inhalten verknüpft, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Schülerinnen und Schüler zeigen dies, indem sie z. B.

- wichtige Texte aus der Bibel und der christlichen Tradition mit eigenen Worten und differenziert wiedergeben,
- Inhalte der biblischen Überlieferung beschreiben und einordnen,
- religiöse, weltanschauliche und ethische Positionen zusammenfassen, vergleichen und präsentieren.

Wahrnehmen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Kompetenzbereich eigene Lebenserfahrung und Situationen in ihrem Alltag aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen und zu deuten. Religiöse Motive und Erscheinungsformen unterschiedlicher Religionen, denen die Schülerinnen und Schüler begegnen, werden von ihnen erkannt und in ihrer Bedeutung erfasst.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, wenn sie z. B.

- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und deuten,
- die Ursachen von Konflikten erläutern und differenziert deuten,
- religiöse Motive und Elemente im Lebensumfeld, in der Kunst oder in der Gesellschaft erkennen und sachgerecht zuordnen.

Reflektieren und urteilen

Religiöse Sprachkompetenz, Dialogbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein erfordern die Fähigkeit, eigene theologische und ethische Vorstellungen in Worte zu fassen und die eigene Meinung anderen gegenüber begründet zu formulieren und zu vertreten. In der Begegnung mit Menschen anderer Konfessionen, Religionen oder weltanschaulicher Überzeugungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine eigene Position und können diese darlegen.

Sie zeigen diese Kompetenz, indem sie z. B.

- weltanschauliche Angebote kritisch prüfen, eine eigene Position finden und vertreten,
- ethische Entscheidungssituationen im individuellen und gesellschaftlichen Leben sowie unterschiedliche Handlungs- oder Verhaltensoptionen aus christlicher Sicht reflektieren,
- über ihre eigene Religiosität bzw. weltanschauliche Prägung nachdenken und im Austausch mit anderen weiterentwickeln.

Sich ausdrücken und kommunizieren

Die Entwicklung und Stärkung von Identität und Beziehungsfähigkeit werden durch eine ganzheitlich ausgerichtete Bildung und differenzierte Zugänge gefördert. Neben religiöser Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ist die Ausdrucksfähigkeit im gestalterischen und kreativen Bereich ein elementares Anliegen. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben, durch Vorbilder und konkrete Projekte können die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten für verantwortungsvolles, diakonisches und soziales Handeln entwickeln und so am Erhalt und an der Mitgestaltung von Gesellschaft und Welt teilhaben.

Schülerinnen und Schüler zeigen diese Kompetenz, indem sie z. B.

- Schulgottesdienste oder Feiern im Rahmen des Kirchenjahrs gestalten,
- persönliche Ausdrucksformen von Spiritualität entdecken und erproben,
- ausgehend von christlichen Werten wie Gerechtigkeit oder Frieden Handlungsoptionen im Blick auf ihr soziales und gesellschaftliches Umfeld entwickeln.

2.3 Gegenstandsbereiche

Christlicher Glaube evangelischer Prägung

Im Gegenstandsbereich *christlicher Glaube evangelischer Prägung* geht es um die

Beschäftigung mit christlichen Traditionen und Werten, mit Ausdrucksformen des evangelischen Glaubens und mit grundlegenden Fragen, z. B. „Welche christlichen Traditionen und Glaubenselemente prägen mich und meine Mitmenschen?“, „Was trägt mich in Krisensituationen?“, „Welche Impulse aus dem christlichen Glauben geben mir Kraft und Hilfe?“.

Identität und Gemeinschaft

Im Gegenstandsbereich *Identität und Gemeinschaft* werden Fragen nach der eigenen Person und dem Zusammenleben mit anderen gestellt, z. B. „Welche Werte sind mir im Zusammenleben mit anderen wichtig und woran kann ich mich orientieren?“, „Welche Verantwortung habe ich mir selbst und meinen Mitmenschen gegenüber?“, „Wie kann ich den Herausforderungen im beruflichen und privaten Leben begegnen?“, „Wie fordern mich Bibel und christlicher Glaube heraus auf meinem Weg zu gelingendem Leben?“.

Religion in einer pluralen Welt

Der Gegenstandsbereich *Religion in einer pluralen Welt* nimmt andere Religionen und Weltanschauungen sowie ihre Ausdrucksformen in den Blick. Im Dialog, in der Auseinandersetzung und in konkreten Begegnungen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede differenziert betrachtet werden. „Wie finde ich meinen eigenen Standpunkt im Angebot der Religionen und Weltanschauungen?“, „Wie kann ich meinen Glauben zur Sprache bringen?“, „Wie begegne ich Fremdem und Fremden?“.

2.4 Besonderheiten der Kompetenzorientierung im evangelischen Religionsunterricht
Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre erfordert auch ein Verständnis für die Grenzen dieses Konzepts.

- Kompetenzerwartungen beschreiben die Ergebnisse von Lernprozessen und stoßen dort an ihre Grenzen, wo diese Ergebnisse mit Rücksicht auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schülerinnen und Schüler nicht vorgegeben werden können und dürfen, z. B. bei Glaubensüberzeugungen oder religiösen Handlungen. Gleichwohl bietet der Religionsunterricht zahlreiche Gelegenheiten, eigene Überzeugungen auszubilden und diese im Austausch mit anderen zu vertreten.
- Neben dieser eher formalen Grenze sind es die Inhalte des Faches selbst, die eine Einschränkung erfordern: Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist eine einseitige Ausrichtung auf das Können und die Fähigkeiten eines Menschen zu relativieren. Stattdessen ist ein Bewusstsein dafür anzubahnen und wach zu halten, dass der Mensch mehr ist, als in seinen Kompetenzen sichtbar zum Ausdruck kommen kann. Er ist Geschöpf Gottes und bezieht daraus seine Würde.

Es ist Aufgabe und Herausforderung für Religionslehrkräfte, mit diesen Besonderheiten des Faches bewusst umzugehen.

3. Aufbau des Fachlehrplans im Fach Evangelische Religionslehre

Für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 werden jeweils fünf, in 9 und 10M vier Lernbereiche vorgegeben und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Diese beziehen sich einerseits auf das Kompetenzstrukturmodell und berücksichtigen andererseits das Alter und die Entwicklungsphasen der Schülerinnen und Schüler.

Im Sinne eines aufbauenden Lernens ziehen sich diverse thematische Lernstränge durch die verschiedenen Jahrgangsstufen hindurch. Diese beginnen zum großen Teil schon in der Grundschule und werden bis zur Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 fortgeführt. Dabei werden die Zugänge und Fragestellungen vertieft und zunehmend differenzierter.

Das Konzept der Kompetenzorientierung ermöglicht es in besonderem Maße, konstruktiv und angemessen mit der zunehmenden Heterogenität in Religionsgruppen umzugehen. Für jahrgangsübergreifende Klassen werden die Lehrkräfte einen klassenbezogenen Lehrplan erstellen ausgehend von der Zusammensetzung der Gruppe und den für die jeweiligen Jahrgangsstufen vorgesehenen Lernbereichen.

Der Fachlehrplan für die Mittlere-Reife-Klassen ist eng an den Fachlehrplan für die Regelklassen angebunden. Die Unterschiede liegen vor allem in einem erhöhten Anforderungsniveau einzelner Kompetenzerwartungen sowie daraus folgender inhaltlicher Ausweitung und Differenzierung.

4. Zusammenarbeit mit anderen Fächern

In besonderer Weise wird im Fach Evangelische Religionslehre zunächst die Zusammenarbeit mit den anderen an der jeweiligen Mittelschule vertretenen Konfessionen und Religionen, insbesondere mit dem katholischen Religionsunterricht, sowie dem Ethikunterricht angestrebt. Im Erproben verschiedener Möglichkeiten der Kooperation können Gemeinsamkeiten entdeckt und unterschiedliche konfessionelle Zugänge und Entwicklungen bedacht werden. Dies dient einem besseren Verständnis der eigenen Konfession ebenso wie der Einübung ökumenischer und philosophischer Gesprächsfähigkeit. Aufgrund seiner dialogischen Offenheit und seines breiten Themenspektrums eignet sich der evangelische Religionsunterricht aber auch für fächerverbindendes Lernen und Kooperieren beispielsweise mit den Fächern *Deutsch, Natur und Technik, Geschichte/Politik/Geographie, Kunst* oder *Musik* sowie mit den *berufsorientierenden Wahlpflichtfächern*.

Durch einen sprachsensiblen und die Fachsprache entwickelnden Unterricht werden für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Voraussetzungen für gelingendes Lernen und erfolgreichen Kompetenzerwerb geschaffen.

5. Beitrag des Faches Evangelische Religionslehre zu den übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen

Das Fach Evangelische Religionslehre leistet Beiträge zu vielen fächer- und schulartübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen. Folgende sind dabei besonders zu nennen:

Werteerziehung

In der Begegnung und Auseinandersetzung mit christlicher Überlieferung und christlichem Glauben deuten und reflektieren die Schülerinnen und Schüler Werthaltungen, ethische Grundprinzipien und Einstellungen. Der evangelische Religionsunterricht bietet die Möglichkeit und den Raum, um auf der Grundlage von Wertschätzung und Respekt miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen sowie eigene Positionen zu entwickeln und anzuwenden.

Soziales Lernen, Familien- und Sexualerziehung

Fragen des Zusammenlebens in privaten, partnerschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen sind im evangelischen Religionsunterricht von besonderer Bedeutung. In den Begegnungsgeschichten, die in den Evangelien erzählt werden, entdecken die Schülerinnen und Schüler Grundprinzipien für ein gelingendes Miteinander. Ausgehend von der Verheißung des eigenen Angenommenseins, der Zuwendung Gottes zu jedem einzelnen Menschen, auch in Schuld und Scheitern, hinterfragen die Jugendlichen eigene Haltungen und Handlungsmuster und erproben ihre Empathie, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

Interkulturelle Bildung

Im evangelischen Religionsunterricht der Mittelschule erwerben die Schülerinnen und Schüler erweiterte Kenntnisse über ihre eigene evangelische Konfession, über andere christliche Konfessionen, über Weltreligionen und Weltanschauungen. Die Ausbildung einer eigenen religiösen Identität wird gefördert. Dies ist grundlegend für die Fähigkeit, mit Menschen anderer Kulturen und Überzeugungen in Dialog zu treten, Stereotype zu hinterfragen, Toleranz einzuüben und kritisch mit medialen Darstellungen umzugehen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung. Globales Lernen)

Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit in der „Einen Welt“ und Einsatz für Frieden im nahen und weiten Lebensumfeld sind grundlegende christliche Anliegen und damit auch Themen des Religionsunterrichts. Dabei werden Verantwortungsbewusstsein und Empathie nicht nur theoretisch verhandelt, sondern in Projekten begegnen die Schülerinnen und Schüler Menschen, die Nächstenliebe konkret praktizieren und sich vor Ort oder weltweit für ein menschenwürdiges Leben und einen fairen, nachhaltigen Umgang mit Ressourcen einsetzen.

Berufliche Orientierung

Der evangelische Religionsunterricht begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung in zweifacher Weise: Er unterstützt und stärkt die eigene Persönlichkeit, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sowie zum Einsatz der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Gleichzeitig vermittelt er den Zuspruch, dass Gott sich dem Menschen zuwendet, unabhängig von dessen Leistung, Erfolg und Vermögen.

Lehrplan PLUS

Evangelische Religionslehre

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 5

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich in ihrer Besonderheit und als Teil einer Gemeinschaft wahr. Vor dem Hintergrund der Zusage, dass Gott sich dem Menschen zuwendet und ihn zum Miteinander befähigt, leiten sie Möglichkeiten ab, sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen.
- Sie geben Auskunft über Entstehung und Bedeutung der Bibel als Glaubens- und Lebensbuch für Christinnen und Christen. Im sachgemäßen Umgang mit der Bibel stellen sie Bezüge zwischen Bibeltexten und eigenen Erfahrungen her.
- Sie setzen Erzählungen von Gottes Begleitung auf Lebenswegen in Beziehung zu eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen, insbesondere im Blick auf herausfordernde Situationen.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen mit ausgewählten Ausdrucksformen von Spiritualität und christlichem Glauben eigenständig um und bringen diese Formen kreativ zum Ausdruck.
- Sie reflektieren, wie sie durch verantwortungsbewusstes Reden und Handeln das Zusammenleben mit anderen mitgestalten können. Sie beschreiben die Bedeutung von Aufrichtigkeit für ein gelingendes Miteinander.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 6

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Verhalten in alltäglichen Konfliktsituationen und entwickeln Wege zur Bewältigung von Konflikten unter Bezug auf christliche Vorstellungen von gelingendem, gutem Leben.
- Sie beschreiben Zeit und Lebenswelt Jesu sowie seine Zuwendung zu den Menschen; sie setzen ihre Erkenntnisse über sein Leben, Wirken und über die Botschaft Jesu vom Reich Gottes exemplarisch zu ihren eigenen Lebenserfahrungen in Beziehung.
- Sie geben differenziert Auskunft über Ursprung und Ausprägung von Festen im Kirchenjahr als Ausdruck christlichen Glaubens und Lebens und entwickeln eigene Beiträge zur Gestaltung.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern wichtige muslimische Glaubensüberzeugungen und -formen und berücksichtigen diese in angemessener Weise in der Begegnung mit Musliminnen und Muslimen.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7 (Regelklasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler begründen, wie die Zehn Gebote und das Doppelgebot der Liebe Worte des Lebens werden können und Orientierung im Zusammenleben der Menschen bieten.
- Sie setzen sich mit Erfahrungen des Scheiterns auseinander und beschreiben Wege zu einem konstruktiven, lebensförderlichen Umgang damit.
- Sie zeigen auf, wie Kirche entstanden ist und sich immer wieder verändert. Sie setzen dieses Wissen in Beziehung zu aktuellen Erscheinungsformen und zu ihren eigenen Vorstellungen von Kirche.
- Sie erläutern den Zusammenhang von christlichem Glauben und diakonischem Handeln; sie entwickeln Möglichkeiten für eigenes Engagement.
- Die Schülerinnen und Schüler deuten biblische Texte als Hilfe zur Lebensgestaltung.
- Sie erläutern ausgewählte Aspekte des jüdischen Glaubens und Lebens sowie die Bedeutung des Judentums für das Christentum und leiten Konsequenzen für eine respektvolle interreligiöse Begegnung ab.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 7 (Mittlere-Reife-Klasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler begründen, wie die Zehn Gebote und das Doppelgebot der Liebe Worte des Lebens werden können und Orientierung im Zusammenleben der Menschen bieten.
- Sie setzen sich differenziert mit Erfahrungen des Scheiterns auseinander und beschreiben Wege zu einem konstruktiven, lebensförderlichen Umgang damit.
- Sie zeigen auf, wie Kirche entstanden ist und sich immer wieder verändert. Sie setzen dieses Wissen in Beziehung zu aktuellen Erscheinungsformen, insbesondere der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern, und zu ihren eigenen Vorstellungen von Kirche.
- Sie erläutern den Zusammenhang von christlichem Glauben und diakonischem Handeln; sie entwickeln Möglichkeiten für eigenes Engagement.
- Die Schülerinnen und Schüler deuten und reflektieren biblische Texte als Hilfe zur Lebensgestaltung.
- Sie erläutern ausgewählte Aspekte des jüdischen Glaubens und Lebens sowie die Bedeutung des Judentums für das Christentum und leiten Konsequenzen für eine respektvolle interreligiöse Begegnung ab.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8 (Regelklasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Leben und Wirken Martin Luthers sowie seine Einsichten zu Gott und Mensch. Sie zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Konfessionen auf und erklären ökumenisches Leben an konkreten Beispielen.
- Sie deuten die biblischen Schöpfungsgeschichten als Glaubenszeugnisse und leiten daraus wichtige Aussagen über den Menschen sowie über seinen Umgang mit Umwelt und Mitgeschöpfen ab.
- Sie erklären eigene, gesellschaftliche und christliche Vorstellungen von Partnerschaft, Beziehung und verantwortlicher Sexualität und setzen diese in Bezug zu ihrem eigenen Leben. Sie beschreiben ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste bezüglich Partnerschaft und Liebe.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern Positionen einer christlichen Sichtweise im Blick auf Wert und Sinn von Arbeit und Leistung sowie von Freizeit und Erholung. In der Auseinandersetzung damit entwickeln sie Perspektiven für einen eigenen, sinnvollen Umgang mit ihrer Zeit.
- Sie erläutern, wie christlicher Glaube vor Ort sowie in der ökumenischen und weltweiten Christenheit sichtbar und gelebt wird.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 8 (Mittlere-Reife-Klasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Leben und Wirken Martin Luthers sowie seine Einsichten zu Gott und Mensch. Sie zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Konfessionen auf und erklären ökumenisches Leben an konkreten Beispielen.
- Sie deuten die biblischen Schöpfungsgeschichten als Glaubenszeugnisse und leiten daraus wichtige Aussagen über den Menschen sowie über seinen Umgang mit Umwelt und Mitgeschöpfen ab.
- Sie differenzieren eigene, gesellschaftliche und christliche Vorstellungen von Partnerschaft, Beziehung und verantwortlicher Sexualität und setzen diese in Bezug zu ihrem eigenen Leben. Sie reflektieren und kommunizieren ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste bezüglich Partnerschaft und Liebe.
- Die Schülerinnen und Schüler erläutern Positionen einer christlichen Sichtweise im Blick auf Wert und Sinn von Arbeit und Leistung sowie von Freizeit und Erholung. In der Auseinandersetzung damit entwickeln sie Perspektiven für einen eigenen, sinnvollen Umgang mit ihrer Zeit.
- Sie erläutern und reflektieren, wie christlicher Glaube vor Ort sowie in der ökumenischen und weltweiten Christenheit sichtbar und gelebt wird.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9 (Regelklasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler erläutern, wie die Botschaft und das Wirken Jesu das Leben von Menschen früher und heute beeinflussen, und bringen eigene Sichtweisen zur Bedeutung von Jesus Christus ein.
- Sie nehmen wahr, wie der christliche Glaube im Sterben und im Trauern Trost und Hilfe, Orientierung und Hoffnung schenken kann und formulieren eigene Erkenntnisse.
- Sie geben Auskunft über Gerechtigkeit als ein Wesensmerkmal der biblischen Botschaft. Sie zeigen an ausgewählten Beispielen die Bedeutung von Gerechtigkeit und Frieden für christliches Handeln auf.
- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren an Beispielen Abhängigkeitsfaktoren und -verhalten und beschreiben die Bedeutung von Freiheit sowie den Zusammenhang von Freiheit und Abhängigkeit. Sie hinterfragen Abhängigkeitsverhältnisse auch aus christlicher Perspektive.
- Sie setzen sich differenziert mit der biblischen Botschaft als Grundlage für ethisches Handeln auseinander und geben Auskunft darüber, wie der christliche Glaube Orientierung und Hilfe bei der Lebensgestaltung, auch in Krisensituationen, geben kann

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 9 (Mittlere-Reife-Klasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler erläutern, wie die Botschaft und das Wirken Jesu das Leben von Menschen früher und heute beeinflussen und bringen eigene Sichtweisen zur Bedeutung von Jesus Christus ein.
- Sie reflektieren, wie der christliche Glaube im Sterben und im Trauern Trost und Hilfe, Orientierung und Hoffnung schenken kann, und kommunizieren eigene Erkenntnisse.
- Sie deuten Gerechtigkeit als ein Wesensmerkmal der biblischen Botschaft. Sie zeigen an ausgewählten Beispielen die Bedeutung von Gerechtigkeit und Frieden für christliches Handeln auf.
- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren an Beispielen Abhängigkeitsfaktoren und -verhalten und beschreiben die Bedeutung von Freiheit sowie den Zusammenhang von Freiheit und Abhängigkeit. Sie hinterfragen Abhängigkeitsverhältnisse auch aus christlicher Perspektive.
- Sie setzen sich differenziert mit der biblischen Botschaft als Grundlage für ethisches Handeln auseinander und geben Auskunft darüber, wie der christliche Glaube Orientierung und Hilfe bei der Lebensgestaltung, auch in Krisensituationen, geben kann.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der Jahrgangsstufe 10 (Mittlere-Reife-Klasse)

Evangelische Religionslehre

- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Vorstellungen von Gott und setzen sie in Beziehung zu biblischen Gottesbildern. Sie gehen differenziert mit Anfragen an den Gottesglauben um.
- Sie erläutern Beweggründe für das gesellschaftliche und politische Handeln von Christinnen und Christen in Vergangenheit und Gegenwart; sie entwickeln und reflektieren Möglichkeiten eigenen Engagements.
- Sie erläutern Gedanken des Buddhismus und dessen Wirkung in unserer Gesellschaft und setzen buddhistische und christliche Antworten auf Lebensfragen in Beziehung zueinander.
- Die Schülerinnen und Schüler differenzieren Angebote des christlichen Glaubens und prüfen deren Bedeutung im Blick auf Fragen Jugendlicher im Übergang zwischen Schule und dem weiteren Lebensweg.
- Sie bringen eigene Überzeugungen bzw. eigenen Glauben ins Gespräch mit anderen ein und lassen diese im eigenen Handeln sichtbar werden.

Lehrplan PLUS

Evangelische Religionslehre 5

ER5 Lernbereich 1: Ich und die anderen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- denken über das Besondere ihrer eigenen Person nach und nehmen ihren Platz in einer neuen Gruppe ein.
- nehmen eigene und von außen kommende Erwartungen an ihre Person wahr (z. B. im Blick auf Verhalten und Leistung) und unterscheiden diese.
- nehmen Gefühle von sich und anderen in alltäglichen Auseinandersetzungen wahr und beschreiben sie.
- entdecken in biblischen Texten, wie Gott sich Menschen ohne Vorbedingungen zuwendet und sie befähigt, sich mit den eigenen Gaben und Möglichkeiten in die Gemeinschaft einzubringen; sie tauschen sich über ihren Beitrag für die Gemeinschaft (Familie, Freundschaft, Schulklasse) aus.
- begründen, wie bestimmte Haltungen und Absprachen für Freundschaften und ein gelingendes Miteinander in Gruppen hilfreich sind; sie leiten Konsequenzen für ein gutes Zusammenleben in ihrem Umfeld ab.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- das Besondere und die Eigenart der eigenen Person, Rollen in verschiedenen Gruppen, der eigene Platz in einer neuen Gruppe (z. B. in der neuen Schule, in der neuen Religionsgruppe)
- Erwartungen und Ansprüche von Eltern, Lehrkräften, Mitschülerinnen und Mitschülern sowie anderen Personen des Lebensumfeldes im Vergleich zu den eigenen Vorstellungen
- Gefühle in Auseinandersetzungen (z. B. Angst, Verunsicherung, Überlegenheit, Wut, Zufriedenheit)
- biblische Texte zur Zuwendung und Befähigung sich einzubringen (z. B. Kindersegnung (Mk 10,13- 16), Zachäus (Lk 19,1-10), der Mensch in der ihm anvertrauten Welt (Gen 1 und 2), Ps 139 in Auszügen)
- Begründungen für Absprachen: Solidarität mit Schwächeren, Minderheitenschutz, Gerechtigkeit, angstfreies Leben und Lernen

ER5 Lernbereich 2: Die Bibel - ein Buch der Vielfalt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben Auskunft über die Entstehung der Bibel sowie die Bibelverbreitung durch moderne Kommunikationsformen.
- wenden ihre Kenntnisse von Aufbau und Struktur der Bibel im selbständigen Umgang mit der Bibel an.
- erläutern, auch an ausgewählten Bibeltexten, die Bedeutung der Bibel als Glaubens- und Lebensbuch der weltweiten Christenheit.
- stellen durch ganzheitliche Zugänge Bezüge zwischen ausgewählten Bibeltexten und möglichen Lebenssituationen her.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Entstehung des Alten Testaments und des Neuen Testaments im Überblick, von der mündlichen Überlieferung bis zur Kanonisierung
- Bibel in vielfältigen Ausgaben und Übersetzungen, moderne Kommunikationsformen der Bibelverbreitung (z. B. Bibel-Apps, Onlinebibel, Bibeltexte als Bildschirmschoner, Bibel als Hörbuch)
- Aufbau und Struktur der Bibel: Altes und Neues Testament, verschiedene Textarten, Buch-Kapitel-Vers
- Bibel als Glaubens- und Lebensbuch: Bibel als Wort Gottes, als Zugang zu Jesus, als gemeinsame Grundlage von Christinnen und Christen weltweit
- ganzheitliche, vielfältige Zugänge zu biblischen Texten (z. B. bibliodramatische Elemente, Bibliolog, Bibel teilen)

ER5 Lernbereich 3: Gott begleitet auf dem Lebensweg**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben Erfahrungen von Veränderung und Aufbruch in ihrem Umfeld und bringen damit verbundene Hoffnungen und Befürchtungen zum Ausdruck.
- deuten ausgewählte Geschichten von Sara, Abraham und Hagar als Erfahrungen der Begleitung und Bewahrung durch Gott.
- nehmen herausfordernde Vorstellungen von Gott in biblischen Geschichten wahr und setzen sich damit im Blick auf eigene Fragen auseinander.
- tauschen sich darüber aus, wie Gott durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet, den Menschen Aufbruch und Veränderung ermöglicht und beziehen dies auch auf ihr eigenes Leben.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erfahrungen von Veränderung und Aufbruch in ihrem Umfeld (z. B. Schulwechsel, Umzug, Trennung der Eltern)
- Gottes Begleitung in biblischen Erzählungen von Sara, Abraham und Hagar: Berufung (Gen 12,1-9), Abraham und Lot (Gen 13), Verheißung (Gen 15,1-6), Sara, Hagar und Ismail (Gen 16), Sara und Abraham hören Gottes Verheißung (Gen 18,1-15), Geburt Isaaks (Gen 21,1-21)
- herausfordernde Vorstellungen von Gott in biblischen Texten (z. B. Abrahams Opfer (Gen 22,1-19), ein Gott, mit dem man handeln kann (Gen 18,16-33))
- Erfahrungen mit Gottes Begleitung in Umbruchsituationen im eigenen Leben oder im Leben anderer (z. B. ein Lebensbild, die biblische Gestalt Ruth, persönliche Begegnung mit einem Menschen im Rahmen des Unterrichts)

ER5 Lernbereich 4: Glaube wird sichtbar**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen eigene und fremde Erfahrungen mit Glauben wahr und bringen sie in vielfältiger Weise zum Ausdruck.
- erläutern Ausdrucksformen christlicher Spiritualität wie Gebete, Psalmen, Lieder und Glaubensbekenntnisse; sie geben das Vaterunser wieder und beschreiben es

als Gebet der weltweiten Christenheit.

- deuten Kirchenraum und Gottesdienst als Zeichen von Gemeinschaft und Verbundenheit zwischen Gott und den Menschen.
- entdecken die Bedeutung von Ausdrucksformen des Glaubens für unterschiedliche Lebenssituationen; sie gestalten diese kreativ und bringen sie ggf. im religiösen Leben der Schule ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erfahrungen mit dem Glauben und Ansichten über den Glauben aus dem eigenen Erleben oder Berichten anderer (z. B. Erfahrung mit dem Beten, mit Gottesdienst, mit biblischen Geschichten, mit dem Religionsunterricht); vielfältige kreative Darstellungsformen
- Ausdrucksformen christlicher Spiritualität wie Psalmen, traditionelle und moderne Glaubensbekenntnisse, Lieder
- Kirchenraum und Gottesdienst als Ort der Gemeinde und Gemeinschaft; gottesdienstliche Elemente (z. B. Vaterunser, Apostolisches Glaubensbekenntnis, Gebete, Lieder, Abendmahl)
- Kirche und eigene Lebensstationen (z. B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung)
- Ausdrucksformen des Glaubens wie Kurzandachten, Bewegungslieder, Bildbetrachtungen, Gebetsecken, bezogen auf unterschiedliche Anlässe (Dank, Trauer, Abschied, Neuanfang etc.)
- Memoriertext: Vaterunser

ER5 Lernbereich 5: Mit Worten verantwortungsvoll umgehen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern und reflektieren die beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkung von Worten sowie ihre eigene Verantwortung für die Folgen ihrer Worte und ihres Redens.
- beschreiben und bewerten, inwiefern in verachtender und verletzender Rede und in Gerüchten Gefahren für die Würde des Nächsten liegen, und entwickeln Möglichkeiten, wirksam darauf zu reagieren.
- erläutern anhand des 8. Gebots die Bedeutung von Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit für ein gelingendes Miteinander und stellen Bezüge zum eigenen Leben in Schule und Alltag her.
- beschreiben die positive, schöpferische Kraft von Worten (z. B. Ermutigung, Zuspruch, Lob), entwerfen dazu passende Formulierungen und wenden sie in der Begegnung mit anderen Menschen an.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wirkung von Worten anhand konkreter Äußerungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Gefahren für die Menschenwürde, Beispiele aus dem Alltagsleben der Schülerinnen und Schüler (z. B. Beleidigungen, Verbreitung von Gerüchten, Cybermobbing, sexualisierte Sprache)
- Bedeutung von Wahrhaftigkeit für den Einzelnen und die Gemeinschaft anhand des 8. Gebots mit Auslegung (z. B. nach Martin Luther)
- Beispiele für die positive Wirkung von Worten (z. B. Lob, Trost, Segensworte, Kompromissvorschlag, hilfreiche Rückmeldungen)

Evangelische Religionslehre 6

ER6 Lernbereich 1: Umgang mit Konflikten

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen Konfliktfelder und -Situationen in ihrem Alltag und benennen mögliche Ursachen.
- beschreiben unterschiedliche Gefühle und Verhaltensweisen, die Menschen in Konflikten zeigen, und vergleichen sie mit ihren eigenen Emotionen und Handlungen.
- entdecken in biblischen Texten Impulse für ein gelingendes Miteinander und leiten daraus Möglichkeiten für das eigene Handeln ab.
- entwickeln am Beispiel eines Verfahrens zur Konfliktbewältigung Wege zum eigenen konstruktiven Umgang mit Konflikten in konkreten Alltagssituationen und wenden ihre Erkenntnisse auf eigene Konfliktsituationen an.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Konfliktsituationen und -felder aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler (z. B. in der Schule, in der Familie, im Freundeskreis, in Vereinen)
- Gründe und Ursachen für Streit und Konflikte (z. B. Erfahrungen von Gruppenzugehörigkeit und Ausgeschlossenheit, Rollenzuschreibungen aufgrund des Geschlechts, Wut, Angst, Ungerechtigkeit)
- Gefühle während und nach Konflikten (z. B. Angst, Enttäuschung, Wut, Erleichterung, Selbstbewusstsein)
- unterschiedliche Verhaltensweisen in Konflikten (z. B. Mobbing, Cybergewalt, unfaires und verletzendes Verhalten, faire Auseinandersetzungen)
- biblische Beispielgeschichten für den Umgang mit Konflikten und für gelingendes Miteinander (z. B. Abraham und Lot (Gen 13), Versöhnung von Jakob und Esau (Gen 32 und 33), Rangstreit der Jünger (Mk 10,35-45))
- lösungsorientierte Verfahren des Umgangs mit Streit und Meinungsverschiedenheiten (z. B. Streitschlichtung, Konzept „No Blame Approach“)

ER6 Lernbereich 2: Zeit und Umwelt Jesu

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben Auskunft über das Land, in dem Jesus lebte, sowie über wichtige religiöse und gesellschaftliche Gruppen.
- beschreiben die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen zur Zeit Jesu und wenden ihr Wissen bei der Deutung von Jesus-Geschichten an.
- erläutern die besondere Bedeutung von Gebet, Sabbat, Synagoge, Tempel und Passahfest und beschreiben, wie Jesus als Jude in den religiösen Traditionen des Judentums lebte.
- erklären, wie sich jüdische Messiaserwartungen in der damaligen Zeit gezeigt haben und setzen sie aus christlicher Sicht in Beziehung zu Jesus.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- das Land, in dem Jesus lebte: geographische Lage, römische Provinz, soziale und politische Situation
- wichtige Gruppen wie Pharisäer und Schriftgelehrte, Zeloten, Zöllner
- Leben der Menschen zur Zeit Jesu (z. B. Alltags- und Berufsleben, Menschen am Rande der Gesellschaft, Lebenssituation von Witwen)
- religiöses Leben in seiner Bedeutung für das Verständnis von Jesu Leben und Wirken: Gebet, Feier des Sabbat, Synagoge, Tempel, Passahfest
- jüdische Messiaserwartungen (z. B. nach Jesaja 9,1-6 und 11,1-10)

ER6 Lernbereich 3: Leben, Wirken und Botschaft Jesu**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben im Überblick das Leben Jesu und insbesondere die Geschichten von Passion und Ostern nach dem Zeugnis der Evangelien.
- erläutern, wie Jesus sich Menschen zuwendet und ihnen einen Weg zu einem gelingenden Leben zeigt. Sie setzen dies in Beziehung zu eigenen Fragen, Hoffnungen und Lebenserfahrungen.
- erklären, wie in Jesu Reden und Handeln das Reich Gottes sichtbar wird, wie Menschen damals und heute dadurch Hoffnung und Zuversicht für ihr Leben gewinnen.
- beschreiben an Beispielen unterschiedliche Reaktionen, die Jesu Reden und Verhalten auslösten.
- verbinden Messiaserwartungen im Judentum mit dem Handeln und Reden Jesu und fragen nach der Bedeutung von Jesus für Christinnen und Christen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Jesus nach dem Zeugnis der Evangelien: Geburt, Taufe, Berufung der Jüngerinnen und Jünger, Jesus als Wanderprediger, Passion und Ostern
- Jesu Reden und Handeln in Begegnungsgeschichten (z. B. Kindersegnung (Mk 10,13-16), Zachäus (Lk 19,1 ff.), Salbung in Betanien (Mt 26,6 ff.)) und in Heilungserzählungen (z. B. Heilung des besessenen Knaben (Mk 9,14 ff.), Auferweckung der Tochter des Jairus (Lk 8,40 ff.))
- Grundlagen für gelingendes Leben (z. B. angenommen sein, Gerechtigkeit, Freiheit); Bedeutung von Zuwendung und Hoffnung für die eigene Lebenssituation als Junge/Mädchen
- Jesu Rede vom Reich Gottes (z. B. Gleichnis vom Senfkorn und vom Sauerteig (Lk 13,18-21), Gleichnis vom Verlorenen Silbergroßchen (Lk 15,8 ff.))
- Reaktionen (z. B. Erstaunen, Nachfolge, Ablehnung)
- Jesus als der erwartete Messias (z. B. Mt 11,1-6, Lk 4,16-30)

ER6 Lernbereich 4: Gemeinsam feiern - christliche Feste

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen und unterscheiden evangelische und katholische sowie weltliche Feste und ordnen sie dem Jahreskreis zu.
- erklären Ursprung bzw. biblischen Hintergrund christlicher Feste im Kirchenjahr an ausgewählten, insbesondere auch evangelischen Beispielen.
- setzen sich kritisch mit Ausprägung und Gestaltung von christlichen Festen auseinander.
- beschreiben die gemeinschaftsstiftende und gemeinschaftsgestaltende Funktion von Festen und entwickeln eigene Beiträge zu einem Fest des Kirchenjahrs (z. B. für eine Andacht oder einen Gottesdienst).
- stellen zwischen einem Lied und einem Fest des Kirchenjahrs Bezüge her und geben Strophen des Liedes wieder.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Feste des Jahreskreises, insbesondere evangelische Feiertage
- Ursprung und Hintergrund von Festen und Feiertagen des Kirchenjahrs: Reformationsfest, Buß- und Betttag und weitere wie Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten
- christliche Feste als Ausdruck von Glaubenserfahrungen
- unterschiedliche Gestaltung von christlichen Festen und Feiertagen an Beispielen
- Feste als verbindendes Element einer Gemeinschaft, von Generationen oder Kulturen, die in bekannten Traditionen, Riten und Abläufen gefeiert werden
- Memoriertext: Lied zum Kirchenjahr (z. B. Pfingsten „Komm, Heiliger Geist“ (EG 564))

ER6 Lernbereich 5: Islam - muslimischer Glaube und muslimisches Leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern ausgewählte Grundelemente der islamischen Religion und beschreiben, wie sich der Islam in vielgestaltiger Weise in ihrem Lebensumfeld zeigt.
- stellen an konkreten Beispielen Bezüge zwischen Islam und Christentum her und bringen diese in Gespräche über die beiden Religionen ein.
- nehmen die Darstellung des Islam in den Medien an ausgewählten Beispielen wahr und tauschen sich mit anderen darüber aus.
- zeigen in der Begegnung mit Musliminnen und Muslimen (z. B. beim Besuch einer Moschee) angemessenes und respektvolles Verhalten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Grundelemente: Bekenntnis zu Allah, Prophet Mohammed, Koran, fünf Säulen, wichtige Feste
- Vielgestaltigkeit des Islam (z. B. Ausprägungen in verschiedenen Ländern, Richtungen des Islam, unterschiedliche Glaubenspraxis, Rollen von Frauen im Islam)
- konkrete Beispiele für Bezüge zwischen Islam und Christentum: gelebte

Religiosität, Heilige Schrift, Gebetsformen, Fragen nach Gott, Glaubensgestalten und Propheten (z. B. Abraham/Ibrahim, Hagar und Ismail, Mose)

- Mediendarstellungen des Islam zu aktuellen Themen
- Begegnungen mit Musliminnen und Muslimen in der Schule und im nahen Lebensumfeld (z. B. Besuch einer Moschee)

Evangelische Religionslehre R7

ER7 Lernbereich 1: Die Zehn Gebote - Freiheit und Orientierung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- begründen an Beispielen aus dem eigenen Lebensumfeld die Notwendigkeit von Werten, Normen und Geboten zum Schutz der eigenen Person, der Familie, der Mitmenschen und der Gemeinschaft.
- deuten den Erzählzusammenhang der Zehn Gebote und zeigen auf, wie sie Zeichen der Freiheit und Wegweiser sein können für das Verhältnis zwischen Gott und Mensch und der Menschen untereinander.
- erläutern, inwiefern es in bestimmten Situationen schwierig sein kann, Entscheidungen im Sinn der Zehn Gebote zu treffen; sie zeigen an Beispielen auf, wie die Zehn Gebote zur Orientierung für das eigene Verhalten und Handeln werden können.
- geben die Zehn Gebote wieder, stellen Bezüge zum Doppelgebot der Liebe her und erläutern, wie diese zu Worten der Freiheit und des Lebens werden können.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Werte, Normen und Gebote als Hilfe für gelingendes Leben in einer Gemeinschaft (z. B. in der Klasse, der Familie, im Staat, Regeln zum Schutz von Eigentum, Schutz gegen Gewalt - etwa Cybergewalt, Mobbing, Körperverletzung, sexuelle Gewalt)
- Erzählzusammenhang der Zehn Gebote: Gott schließt einen Bund, Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei (Ex 20,1 ff.), Zeichen der Freiheit
- die Zehn Gebote als Orientierung für ethisches Urteilen und Handeln in konkreten Alltags- und Dilemmasituationen
- das Doppelgebot der Liebe als Zusammenfassung der Zehn Gebote: Nächstenliebe als Folge und Ausdruck der Gottesliebe
- die Zehn Gebote und das Doppelgebot als Worte der Freiheit und des Lebens anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Memoriertext: die Zehn Gebote

ER7 Lernbereich 2: Auf dem Weg zu gelingendem Leben - Scheitern und Neubeginn

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen ihre Wünsche und Träume für gelingendes Leben zum Ausdruck und tauschen sich darüber aus.

- reflektieren Erfahrungen von unerfüllten Hoffnungen und von Neubeginn nach Scheitern in Alltagssituationen und formulieren eigene Einsichten.
- beschreiben, in welchen Situationen und Erfahrungen von Scheitern Schuld eine Rolle spielt, und bringen biblische Impulse zu Schuld und Vergebung ein.
- stellen an ausgewählten Beispielen dar, wie Menschen mit Lebenskrisen umgegangen sind und sie überwunden haben.
- deuten biblische Texte von der Zuwendung Gottes als Lebensermutigung sowie Lebenshilfe und entwickeln daraus eigene Ideen für gelingendes Leben.
- erschließen sich einen Informationspool in Bezug auf Personen und Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche in krisenhaften Situationen beraten, auf den sie selbst zurückgreifen können und den sie gezielt an andere Jugendliche in Problemsituationen weitergeben können.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wünsche und Träume der Schülerinnen und Schüler für ihr Leben
- Erfahrungen von Neubeginn, von Vergebung nach Scheitern, von Schuld im persönlichen Umfeld (z. B. in der Familie, der Schule, der Clique, in Alltagssituationen)
- biblische Impulse zu Schuld und Vergebung (z. B. Jesu Wort vom Vergeben (Mt 18,21 ff. „Schalksknecht“), Bezug zum Vaterunser)
- Lebensbilder von Menschen, denen ein Neuanfang nach einer Krise gelang (z. B. biblische Gestalten wie Petrus, Menschen aus Sport oder Politik, ggf. Personen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler)
- biblische Texte von der Zuwendung Gottes (z. B. das Gleichnis vom nachts bittenden Freund (Lk 11,5- 8), Gleichnis vom guten Vater (Lk 15,11-32))
- Aspekte gelingenden Lebens wie Zuwendung, Gerechtigkeit, Versorgung der Grundbedürfnisse sowie Formen des persönlichen Umgangs mit Schuld und Scheitern
- unterschiedliche Angebote von Einrichtungen der Kirchen und anderer Träger, die Kinder und Jugendliche in Krisen beraten

ER7 Lernbereich 3: Kirche im Wandel - Entstehung und Entwicklung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären die Bedeutung von Pfingsten und des Heiligen Geistes für die Entstehung der Kirche und im kirchlichen Leben heute.
- beschreiben das Leben der ersten Gemeinden und ihr Ringen um gemeinsame Überzeugungen und Ausdrucksformen und deuten diese als Merkmal christlicher Gemeinschaft.
- zeigen an ausgewählten Beispielen des Wirkens von Paulus sowie anderer Männer und Frauen der Kirchengeschichte, dass Entwicklung und Leben von Kirche damals und heute mit dem persönlichen Glauben und Engagement von Christinnen und Christen verknüpft sind.
- reflektieren, wie Kirche auf geschichtliche Situationen mit Veränderungen in Erscheinungsform und kirchlichem Leben reagiert, und bringen ihre eigene Vorstellung von Kirche zum Ausdruck.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Pfingstgeschichte in Auszügen (Apg 2,1-36) und Pfingsten als Fest im Kirchenjahr
- Heiliger Geist (z. B. als Gegenwart Gottes, Lebensatem (Gen 2,7; Hesekiel 37,1 ff.), Mut machende Kraft (Joh 14,15 ff.))
- Leben und Glauben in den ersten Gemeinden und das Wirken des Paulus (z. B. Apg 2,42-47, Apg 4,32-37, Apg 9 in Auswahl, Apg 16,14-15, 1. Kor 12,12 ff., Gal 2 in Auswahl, Gal 3,26-28)
- Glaube und Engagement von Christinnen und Christen (z. B. Personen der regionalen Kirchengeschichte, Ordensgründerinnen und -gründer wie Clara von Assisi, Theologinnen und Theologen wie Dietrich Bonhoeffer, Dorothee Sölle, Desmond Tutu)
- Kirche und ihre Erscheinungsformen im Wandel (z. B. von der Verfolgung zur Staatsreligion, Ausbreitung des Christentums, Kirche im 20. und 21. Jahrhundert)
- eigene Vorstellungen von Kirche: Anfragen, Wünsche, Visionen

ER7 Lernbereich 4: Verantwortung übernehmen - diakonisches Lernen und Handeln**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen sich selbst und andere Menschen differenziert in ihrer Hilfsbedürftigkeit wahr und erkennen Hintergründe und Handlungsbedarf.
- geben das Doppelgebot der Liebe wieder und erläutern anhand weiterer biblischer Texte, wie christlicher Glaube zu diakonischem Engagement herausfordert.
- geben Auskunft über Projekte und Einrichtungen der Diakonie vor Ort und über Arbeitsplätze in sozial-diakonischen Einrichtungen, auch im Blick auf die eigene Berufsfindung.
- hinterfragen ihre Einstellung gegenüber Menschen, die Unterstützung brauchen, diskutieren Gründe und Motivation für eigenes diakonisches Handeln und entwickeln Möglichkeiten, sich vor Ort zu engagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Menschen aus dem Lebens- und Erfahrungsumfeld der Schülerinnen und Schüler, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind (z. B. Menschen mit Behinderung, Flüchtlinge, alte Menschen, Minderheiten)
- das Doppelgebot der Liebe und Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25 ff.), weitere biblische Texte, die diakonisches Handeln begründen (z. B. Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,34 ff.), Wahl der sieben Armenpfleger (Apg 6,1-7))
- Projekte und Einrichtungen der Diakonie vor Ort, diakonische Berufsbilder
- diakonisches Lernen an einem konkreten Beispiel im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler
- Memoriertext: Doppelgebot der Liebe (Lk 10,27)

ER7 Lernbereich 5: Jüdischer Glaube und jüdisches Leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären wichtige Elemente jüdischer Religion und Kultur und erläutern deren Vielgestaltigkeit im 21. Jahrhundert.
- veranschaulichen anhand der Lebensgeschichte einer Jüdin oder eines Juden einen Aspekt jüdischer Geschichte in Europa.
- erklären die besondere Bedeutung des Judentums für das Christentum und leiten aus Beispielen jüdisch-christlichen Miteinanders ab, wie eine respektvolle Haltung und Begegnung aussehen kann.
- setzen sich kritisch mit antisemitischen Äußerungen und Handlungen auseinander und üben Möglichkeiten einer angemessenen Reaktion ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- wichtige Elemente jüdischer Religion und Kultur: Synagoge, Tora, Gebet, Sabbat, ausgewählte Symbole und Feste, ggf. Beschneidung, koscheres Essen, Klezmermusik
- Orte jüdischen Lebens und jüdischer Kultur, ggf. persönliche Begegnung mit Jüdinnen und Juden
- Vielgestaltigkeit zwischen Orthodoxie und liberalem Judentum
- ein Aspekt jüdischer Geschichte (z. B. Leben im Mittelalter, während der Industrialisierung, im Nationalsozialismus)
- Lebensbilder, nach Möglichkeit mit regionalem Bezug
- besondere Bedeutung des Judentums für das Christentum (z. B. anhand von Heiliger Schrift, Sabbat bzw. Sonntag, den Zehn Geboten, Nächstenliebe)
- Beispiele jüdisch-christlichen Miteinanders (z. B. gemeinsame Bildungsveranstaltungen, Woche der Brüderlichkeit, Jugendbegegnungen)
- Beispiele für antisemitische Äußerungen und Handlungen aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler
- Möglichkeiten einer angemessenen Reaktion (z. B. gewaltfreies Reden und Handeln, Zivilcourage)

Evangelische Religionslehre M7

ER7 Lernbereich 1: Die Zehn Gebote - Freiheit und Orientierung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- begründen an Beispielen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld die Notwendigkeit von Werten, Normen und Geboten zum Schutz der eigenen Person, der Familie, der Mitmenschen und der Gemeinschaft.
- deuten den Erzählzusammenhang der Zehn Gebote und zeigen auf, wie sie Zeichen der Freiheit und Wegweiser sein können für das Verhältnis zwischen Gott und Mensch und der Menschen untereinander.
- reflektieren, inwiefern es in bestimmten Situationen schwierig sein kann, Entscheidungen im Sinn der Zehn Gebote zu treffen; sie erläutern an Beispielen, wie die Zehn Gebote zur Orientierung für das eigene Verhalten und Handeln werden können.

- geben die Zehn Gebote wieder, stellen Bezüge zum Doppelgebot der Liebe her und erläutern, wie diese zu Worten der Freiheit und des Lebens werden können.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Werte, Normen und Gebote als Hilfe für gelingendes Leben in einer Gemeinschaft (z. B. in der Klasse, der Familie, im Staat, Regeln zum Schutz von Eigentum, Schutz gegen Gewalt - etwa Cybergewalt, Mobbing, Körperverletzung, sexuelle Gewalt)
- Erzählzusammenhang der Zehn Gebote: Gott schließt einen Bund, Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei (Ex 20,1 ff.), Zeichen der Freiheit
- die Zehn Gebote als Orientierung für ethisches Urteilen und Handeln in konkreten Alltags- und Dilemmasituationen
- das Doppelgebot der Liebe als Zusammenfassung der Zehn Gebote: Nächstenliebe als Folge und Ausdruck der Gottesliebe
- die Zehn Gebote und das Doppelgebot als Worte der Freiheit und des Lebens anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Memoriertext: die Zehn Gebote

ER7 Lernbereich 2: Auf dem Weg zu gelingendem Leben - Scheitern und Neubeginn

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen ihre Wünsche und Träume für gelingendes Leben zum Ausdruck und tauschen sich darüber aus.
- setzen sich mit Erfahrungen von unerfüllten Hoffnungen und von Neubeginn nach Scheitern in Alltagssituationen auseinander und formulieren eigene Einsichten.
- beschreiben, in welchen Situationen und Erfahrungen von Scheitern Schuld eine Rolle spielt; sie reflektieren biblische Impulse zu Schuld und Vergebung und setzen sie in Bezug zu konkreten Lebenssituationen.
- stellen an ausgewählten Beispielen dar, wie Menschen mit Lebenskrisen umgegangen sind und erläutern, wie und warum sie diese überwunden haben.
- deuten biblische Texte von der Zuwendung Gottes als Lebensermutigung sowie Lebenshilfe und entwickeln daraus eigene Ideen für gelingendes Leben.
- erschließen sich einen Informationspool in Bezug auf Personen und Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche in krisenhaften Situationen beraten, auf den sie selbst zurückgreifen können und den sie gezielt an andere Jugendliche in Problemsituationen weitergeben können.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Wünsche und Träume der Schülerinnen und Schüler für ihr Leben
- Erfahrungen von Neubeginn, von Vergebung nach Scheitern, von Schuld im persönlichen Umfeld (z. B. in der Familie, der Schule, der Clique, in Alltagssituationen)
- biblische Impulse zu Schuld und Vergebung (z. B. Jesu Wort vom Vergeben (Mt 18,21 ff. „Schalksknecht“), Bezug zum Vaterunser)
- Lebensbilder von Menschen, denen ein Neuanfang nach einer Krise gelang (z. B. biblische Gestalten wie Petrus, Menschen aus Sport oder Politik, ggf. Personen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler)
- biblische Texte von der Zuwendung Gottes (z. B. das Gleichnis vom nachts bittenden Freund (Lk 11,5- 8), Gleichnis vom guten Vater (Lk 15,11-32))

- Aspekte gelingenden Lebens wie Zuwendung, Gerechtigkeit, Versorgung der Grundbedürfnisse sowie Formen des persönlichen Umgangs mit Schuld und Scheitern
- unterschiedliche Angebote von Einrichtungen der Kirchen und anderer Träger, die Kinder und Jugendliche in Krisen beraten

ER7 Lernbereich 3: Kirche im Wandel - Entstehung und Entwicklung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären die Bedeutung von Pfingsten und des Heiligen Geistes für die Entstehung der Kirche und im kirchlichen Leben heute.
- beschreiben das Leben der ersten Gemeinden und ihr Ringen um gemeinsame Überzeugungen und Ausdrucksformen und deuten diese als Merkmal christlicher Gemeinschaft.
- zeigen an ausgewählten Beispielen des Wirkens von Paulus sowie anderer Männer und Frauen der Kirchengeschichte, dass Entwicklung und Leben von Kirche damals und heute mit dem persönlichen Glauben und Engagement von Christinnen und Christen verknüpft sind.
- reflektieren, wie Kirche auf geschichtliche Situationen mit Veränderungen in Erscheinungsform und kirchlichem Leben reagiert, und bringen ihre eigene Vorstellung von Kirche zum Ausdruck.
- stellen in Grundzügen die Struktur der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern dar und erläutern Möglichkeiten der eigenen Teilhabe.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Pfingstgeschichte in Auszügen (Apg 2,1-36) und Pfingsten als Fest im Kirchenjahr
- Heiliger Geist (z. B. als Gegenwart Gottes, Lebensatem (Gen 2,7; Hesekiel 37,1 ff.), Mut machende Kraft (Joh 14,15 ff.))
- Leben und Glauben in den ersten Gemeinden und das Wirken des Paulus (z. B. Apg 2,42-47, Apg 4,32-37, Apg 9 in Auswahl, Apg 16,14-15, 1. Kor 12,12 ff., Gal 2 in Auswahl, Gal 3,26-28)
- Glaube und Engagement von Christinnen und Christen (z. B. Personen der regionalen Kirchengeschichte, Ordensgründerinnen und -gründer wie Clara von Assisi, Theologinnen und Theologen wie Dietrich Bonhoeffer, Dorothee Sölle, Desmond Tutu)
- Kirche und ihre Erscheinungsformen im Wandel (z. B. von der Verfolgung zur Staatsreligion, Ausbreitung des Christentums, Kirche im 20. und 21. Jahrhundert)
- eigene Vorstellungen von Kirche: Anfragen, Wünsche, Visionen
- • ausgewählte regionale und überregionale Strukturelemente der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern: Kirchengemeinde, Dekanatsbezirk, Synode, Landesbischöfin bzw. Landesbischof; Möglichkeiten der Teilhabe (z. B. ehrenamtliches Engagement, Beteiligung an Wahlen)

ER7 Lernbereich 4: Verantwortung übernehmen - diakonisches Lernen und Handeln

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen sich selbst und andere Menschen differenziert in ihrer Hilfsbedürftigkeit wahr und erkennen Hintergründe sowie individuellen und strukturellen Handlungsbedarf.
- geben das Doppelgebot der Liebe wieder und erläutern anhand weiterer biblischer Texte, wie christlicher Glaube zu diakonischem Engagement herausfordert.
- recherchieren und präsentieren Projekte und Einrichtungen der Diakonie vor Ort sowie Arbeitsplätze in sozial-diakonischen Einrichtungen, auch im Blick auf die eigene Berufsfindung.
- hinterfragen ihre Einstellung gegenüber Menschen, die Unterstützung brauchen, diskutieren Gründe und Motivation für eigenes diakonisches Handeln und entwickeln Möglichkeiten, sich vor Ort zu engagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Menschen aus dem Lebens- und Erfahrungsumfeld der Schülerinnen und Schüler, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind (z. B. Menschen mit Behinderung, Flüchtlinge, alte Menschen, Minderheiten)
- strukturelle Handlungsansätze (z. B. soziale Einrichtungen, rechtliche und finanzielle Regelungen, Umsetzung von Artikel 24 „Bildung“ der UN-Behindertenrechtskonvention zur Inklusion, notwendige bauliche Maßnahmen)
- das Doppelgebot der Liebe und Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25 ff.), weitere biblische Texte, die diakonisches Handeln begründen (z. B. Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,34 ff.), Wahl der sieben Armenpfleger (Apg 6,1-7))
- Projekte und Einrichtungen der Diakonie vor Ort, diakonische Berufsbilder
- diakonisches Lernen an einem konkreten Beispiel im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler
- Memoriertext: das Doppelgebot der Liebe (Lk 10,27)

ER7 Lernbereich 5: Jüdischer Glaube und jüdisches Leben

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären wichtige Elemente jüdischer Religion und Kultur und erläutern deren Vielgestaltigkeit im 21. Jahrhundert.
- veranschaulichen anhand ausgewählter Lebensgeschichten von Jüdinnen und Juden Aspekte jüdischer Geschichte in Europa.
- erklären die besondere Bedeutung des Judentums für das Christentum und leiten aus Beispielen jüdisch-christlichen Miteinanders ab, wie eine respektvolle Haltung und Begegnung aussehen kann.
- setzen sich kritisch mit antisemitischen Äußerungen und Handlungen auseinander und begründen ihren eigenen Standpunkt; sie erschließen für sich Möglichkeiten, angemessen zu reagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- wichtige Elemente jüdischer Religion und Kultur: Synagoge, Tora, Gebet, Sabbat, ausgewählte Symbole und Feste, ggf. Beschneidung, koscheres Essen, Klezmermusik
- Orte jüdischen Lebens und jüdischer Kultur, ggf. persönliche Begegnung mit Jüdinnen und Juden
- Vielgestaltigkeit zwischen Orthodoxie und liberalem Judentum
- ausgewählte Aspekte jüdischer Geschichte (z. B. Leben im Mittelalter, während der Industrialisierung, im Nationalsozialismus)
- Lebensbilder, nach Möglichkeit mit regionalem Bezug
- besondere Bedeutung des Judentums für das Christentum (z. B. anhand von Heiliger Schrift, Sabbat bzw. Sonntag, den Zehn Geboten, Nächstenliebe)
- Beispiele jüdisch-christlichen Miteinanders (z. B. gemeinsame Bildungsveranstaltungen, Woche der Brüderlichkeit, Jugendbegegnungen)
- Beispiele für antisemitische Äußerungen und Handlungen aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler
- Möglichkeiten einer angemessenen Reaktion (z. B. gewaltfreies Reden und Handeln, Zivilcourage)

Evangelische Religionslehre R8

ER8 Lernbereich 1: Reformation und ihre Auswirkungen in die Gegenwart

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen den Lebensweg Martin Luthers und die Frömmigkeitsvorstellungen seiner Zeit in Bezug zu seinen theologischen Entdeckungen dar.
- beschreiben wichtige reformatorische Grundgedanken zu Gnade, Freiheit, Bibel und tauschen sich darüber aus.
- vergleichen Merkmale der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirche heute und beschreiben entscheidende Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie deuten das Glaubensbekenntnis als verbindendes ökumenisches Element und geben es wieder.
- erläutern Beispiele ökumenischer Praxis in Schule und Gemeinde und entwickeln Ideen für ein ökumenisches Projekt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Frömmigkeitsvorstellungen, Ängste und Hoffnungen der Menschen zur Zeit Luthers, Bedeutung und Ausformungen der mittelalterlichen Ablasspraxis
- ausgewählte Stationen aus dem Leben Luthers im Bezug zu seinen theologischen Gedanken und Aussagen
- reformatorische Grundgedanken mit Bezug zu *sola gratia* (allein durch Gnade), *sola fide* (allein durch Glauben), *sola scriptura* (allein durch die Schrift), *solus Christus* (allein Christus)
- Merkmale der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirche heute im Vergleich (z. B. Feste, Gebete, Glaubensbekenntnis, Bedeutung der Bibel, Traditionen, Amtsverständnis)

- ökumenische Praxis vor Ort (z. B. ökumenische Schulgottesdienste, Jugendveranstaltungen, Gemeindefeste, Kirchentage)
- Memoriertext: Apostolisches Glaubensbekenntnis

ER8 Lernbereich 2: Biblische Schöpfungserzählungen - Bekenntnis und Auftrag

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern, wie die Schöpfungstexte vom Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes erzählen und wie sie von Gott als dem Schöpfer und Erhalter der Welt reden.
- geben Auskunft über den Entstehungszusammenhang sowie den Hintergrund der biblischen Schöpfungstexte und beschreiben das Verhältnis von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnissen.
- beschreiben die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur sowie das Spannungsfeld, in dem Menschen einerseits aufgerufen sind, die Schöpfung zu bewahren und gestalten, sie andererseits aber auch gefährden.
- begründen verantwortungsvolles Handeln für Mensch und Umwelt aus dem Auftrag Gottes und zeigen an Beispielen, wie eine Umsetzung möglich ist.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- zentrale Aussagen biblischer Schöpfungserzählungen (Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-25; z. B. Gott als Schöpfer von Himmel und Erde, der Mensch als Ebenbild und Geschöpf), ggf. weitere Texte wie Psalm 8, Psalm 104
- Entstehungszusammenhang und theologische Grundaussagen der biblischen Schöpfungstexte; ihre Deutung als Glaubenszeugnisse
- naturwissenschaftliche Erkenntnisse zur Weltentstehung in Auswahl
- Abhängigkeiten des Menschen von der Natur und Einflüsse des Menschen auf die Umwelt
- biblischer Auftrag (Gen 1,28; 2,15), verantwortliches Handeln für Mensch und Umwelt im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler

ER8 Lernbereich 3: Verantwortlich leben - Liebe und Partnerschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren eigene Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf Liebe, partnerschaftliche Beziehungen und Sexualität und reflektieren Gründe, die zum Gelingen von Beziehungen beitragen bzw. zum Scheitern führen können.
- beschreiben aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Blick auf die Vielfalt von partnerschaftlichen Beziehungen sowie Lebensweisen und setzen sich kritisch mit der Darstellung von Liebe, Sexualität und Partnerschaft in Medien auseinander.
- geben Auskunft über biblische Motive und theologische Aussagen zu Liebe, Partnerschaft und Sexualität und formulieren eigene Gedanken dazu.
- unterscheiden gelingende, verantwortungsbewusste Partnerschaft und Sexualität von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt. Sie erläutern das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und entwickeln Möglichkeiten, wie sie es in ihrem Leben immer wieder umsetzen können.

- erschließen sich Informationen zu Einrichtungen oder Personen, die bei Fragen zu Sexualität, Partnerschaft oder Missbrauch und Gewalt beraten und Unterstützung bieten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erwartungen und Befürchtungen hinsichtlich Liebe, Partnerschaft, Sexualität, ihrem Gelingen und Scheitern
- aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Blick auf die Vielfalt von partnerschaftlichen Beziehungen und Lebensweisen, wie Ehe, heterosexuelle und homosexuelle Partnerschaften, verschiedene Familienmodelle, Leben als Single
- Beispiele medialer Darstellungen von Liebe, Sexualität, Partnerschaft im Fernsehen, in Videoclips, im Internet
- biblische Motive und theologische Aussagen zu Liebe, Partnerschaft, Ehe und Sexualität (z. B.
- Gen 1,27, Hohelied Salomos in Auswahl, 1. Kor 13 in Auswahl)
- Aspekte gelingender Partnerschaft und Sexualität (z. B. Rücksichtnahme, Respekt, Freiraum, Nähe, Wahrnehmen von Bedürfnissen und Wünschen, Recht auf Selbstbestimmung)
- sexuelle Übergriffe und sexueller Missbrauch, Gewalt, Scheitern von Partnerschaften, sexualisierte Sprache, Umgang mit Ängsten, Enttäuschungen, Verletzungen
- Beratungsstellen zu Fragen von Partnerschaft, Sexualität und Schwangerschaft; Anlaufstellen bei sexuellem Missbrauch und Gewalt in der Beziehung

ER8 Lernbereich 4: Leben im Gleichgewicht - Arbeit und Freizeit

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben Arbeit und Berufstätigkeit im Spannungsfeld von Erfüllung und Last und stellen Bezüge zu eigenen Hoffnungen und Befürchtungen her.
- erläutern grundlegende biblisch-theologische Aussagen zu Wert und Würde eines Menschen im Blick auf Arbeit und Leistung und beziehen diese auf ihre aktuelle schulische Situation und ihr zukünftiges Berufsleben.
- begründen die Notwendigkeit und Bedeutung von Freizeit als Ergänzung und Ausgleich zur Arbeit sowie zur Stärkung von Beziehungen und diskutieren, wie ein sinnvoller und verantwortlicher Umgang mit Freizeit umgesetzt werden kann.
- nehmen Zeit als Gabe, Chance und Begrenzung wahr und entwickeln eigene Vorstellungen und Gestaltungsmöglichkeiten von Zeit in ihren unterschiedlichen Facetten wie Lebenszeit, Freizeit, Arbeitszeit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Arbeit und Berufstätigkeit zwischen Erfüllung und Last: Notwendigkeit und Sinn von Arbeit, Arbeit zur Einkommenssicherung, Berufswahl nach Neigung und Fähigkeiten
- Belastungen durch Arbeit (z. B. Überarbeitung, gefährliche Arbeiten); Arbeitslosigkeit als Krise und Bedrohung
- grundlegende biblisch-theologische Aussagen zu Wert und Würde eines Menschen bezüglich Arbeit und Leistung (z. B. aus den Schöpfungserzählungen (Gen 1 bis 3), Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16), Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Lk 19,12-27)); kirchliche Stellungnahmen zur Sonntagsarbeit, 3. Gebot

- Notwendigkeit und Bedeutung von Freizeit für den Menschen, Beispiele gelingender Freizeitgestaltung
- Zeit als Gabe, Chance und Begrenzung (z. B. anhand biblischer Impulse wie das Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lk 12,16-21)), „Alles hat seine Zeit“ (Prediger 3,2-8) und Begegnung mit Menschen aus dem Lebensumfeld der Jugendlichen

ER8 Lernbereich 5: Christlicher Glaube - vielfältig und konkret

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs Kirche und geben Auskunft über die Vielfalt der Angebote von Kirchengemeinden sowie über ehrenamtliches und hauptberufliches Engagement als Ausdruck gelebten Glaubens.
- beschreiben, wann und wie Menschen mit kirchlichen Angeboten in Berührung kommen können, und verknüpfen diese Erkenntnisse mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen.
- beschreiben Gründe, warum Menschen den Gottesdienst besuchen, und entwickeln eigene Vorstellungen, wie sie sich einen Gottesdienst und den Kirchenraum wünschen.
- setzen sich mit der Vielfalt gelebter Glaubenspraxis in der weltweiten Christenheit auseinander und bringen eigene Glaubensvorstellungen bzw. Überzeugungen zum Ausdruck und im Gespräch ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs Kirche (z. B. Gebäude, Gemeinde, Gottesdienst, Institution); biblische Bilder zu Gemeinde: Wanderndes Gottesvolk (Exoduserzählung), Mahlgemeinschaft (Apg 2,42 ff.), Ein Leib - viele Glieder (1. Kor 12,4 ff.)
- Beispiele aus der Vielfalt kirchlicher Angebote in einer Gemeinde: Gottesdienste, Gruppen, Feste, Seelsorge
- Vielfalt ehrenamtlichen und hauptberuflichen Engagements in einer Kirchengemeinde (z. B. Mitarbeit im Kindergottesdienst, bei einer Jugendfreizeit, Leitung des evangelischen Kindergartens, Besuchsdienst)
- Berührungspunkte mit kirchlichen Angeboten im eigenen Lebenslauf (z. B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung)
- Gründe für den Besuch eines Gottesdienstes, eigene Vorstellungen von Gottesdienst und Kirchenraum
- Vielfalt gelebter Glaubenspraxis in der Ökumene und der weltweiten Christenheit (z. B. Gospelgottesdienste, charismatische Bewegung, Hilfe für die Armen); ggf. in Bezug auf die Partnergemeinde der örtlichen Kirchengemeinde bzw. des Dekanatsbezirks

Evangelische Religionslehre M8

ER8 Lernbereich 1: Reformation und ihre Auswirkungen in die Gegenwart

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- stellen den Lebensweg Martin Luthers und die Frömmigkeitsvorstellungen seiner Zeit in Bezug zu seinen theologischen Entdeckungen dar.
- erläutern wichtige reformatorische Grundgedanken zu Gnade, Freiheit, Bibel und bringen ihre eigene Sichtweise dazu ins Gespräch.
- vergleichen Merkmale der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirche heute sowie einer weiteren christlichen Konfession und beschreiben entscheidende Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie deuten das Glaubensbekenntnis als verbindendes ökumenisches Element und geben es wieder.
- erläutern Beispiele ökumenischer Praxis in Schule und Gemeinde und entwickeln Ideen für ein ökumenisches Projekt.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Frömmigkeitsvorstellungen, Ängste und Hoffnungen der Menschen zur Zeit Luthers, Bedeutung und Ausformungen der mittelalterlichen Ablasspraxis
- ausgewählte Stationen aus dem Leben Luthers im Bezug zu seinen theologischen Gedanken und Aussagen
- reformatorische Grundgedanken mit Bezug zu *sola gratia* (allein durch Gnade), *sola fide* (allein durch Glauben), *sola scriptura* (allein durch die Schrift), *solus Christus* (allein Christus)
- Merkmale der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirche heute sowie einer weiteren christlichen Konfession im Vergleich (z. B. Feste, Gebete, Glaubensbekenntnis, Bedeutung der Bibel, Traditionen, Amtsverständnis, Kirchenstruktur)
- ökumenische Praxis vor Ort (z. B. ökumenische Schulgottesdienste, Jugendveranstaltungen, Gemeindefeste, Kirchentage)
- Memoriertext: Apostolisches Glaubensbekenntnis

ER8 Lernbereich 2: Biblische Schöpfungserzählungen - Bekenntnis und Auftrag

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern, wie die Schöpfungstexte vom Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes erzählen und wie sie von Gott als dem Schöpfer und Erhalter der Welt reden.
- geben Auskunft über den Entstehungszusammenhang sowie den Hintergrund der biblischen Schöpfungstexte und beschreiben das Verhältnis von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Schöpfungserzählungen als Glaubenszeugnissen.
- reflektieren die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur sowie das Spannungsfeld, in dem Menschen einerseits aufgerufen sind, die Schöpfung zu bewahren und gestalten, sie andererseits aber auch gefährden.
- begründen verantwortungsvolles Handeln für Mensch und Umwelt aus dem Auftrag Gottes und zeigen an Beispielen, wie eine Umsetzung möglich ist.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- zentrale Aussagen biblischer Schöpfungserzählungen (Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-25; z. B. Gott als Schöpfer von Himmel und Erde, der Mensch als Ebenbild und Geschöpf), ggf. weitere Texte wie Psalm 8, Psalm 104
- Entstehungszusammenhang und theologische Grundaussagen der biblischen Schöpfungstexte; ihre Deutung als Glaubenszeugnisse
- naturwissenschaftliche Erkenntnisse zur Weltentstehung in Auswahl
- Abhängigkeiten des Menschen von der Natur und Einflüsse des Menschen auf die Umwelt
- biblischer Auftrag (Gen 1,28; 2,15), verantwortliches Handeln für Mensch und Umwelt im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler

ER8 Lernbereich 3: Verantwortlich leben - Liebe und Partnerschaft**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren eigene Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf Liebe, partnerschaftliche Beziehungen und Sexualität und reflektieren Gründe, die zum Gelingen von Beziehungen beitragen bzw. zum Scheitern führen können.
- beschreiben aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Blick auf die Vielfalt von partnerschaftlichen Beziehungen sowie Lebensweisen und setzen sich kritisch mit der Darstellung von Liebe, Sexualität und Partnerschaft in Medien auseinander.
- geben reflektiert Auskunft über biblische Motive und theologische Aussagen zu Liebe, Partnerschaft und Sexualität und formulieren eigene Gedanken dazu.
- unterscheiden gelingende, verantwortungsbewusste Partnerschaft und Sexualität von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt. Sie erläutern das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und entwickeln Möglichkeiten, wie sie dies in ihrem Leben immer wieder umsetzen können.
- recherchieren und erschließen sich Informationen zu Einrichtungen oder Personen, die bei Fragen zu Sexualität, Partnerschaft oder Missbrauch und Gewalt beraten und Unterstützung bieten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Erwartungen und Befürchtungen hinsichtlich Liebe, Partnerschaft, Sexualität, ihrem Gelingen und Scheitern
- aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Blick auf die Vielfalt von partnerschaftlichen Beziehungen und Lebensweisen, wie Ehe, heterosexuelle und homosexuelle Partnerschaften, verschiedene Familienmodelle, Leben als Single
- Beispiele medialer Darstellungen von Liebe, Sexualität, Partnerschaft im Fernsehen, in Videoclips, im Internet
- biblische Motive und theologische Aussagen zu Liebe, Partnerschaft, Ehe und Sexualität (z. B. Gen 1,27, Hohelied Salomos in Auswahl, 1. Kor 13 in Auswahl); Auszüge aus kirchlichen Stellungnahmen wie den Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Aspekte gelingender Partnerschaft und Sexualität (z. B. Rücksichtnahme, Respekt, Freiraum, Nähe, Wahrnehmen von Bedürfnissen und Wünschen, Recht auf Selbstbestimmung)
- sexuelle Übergriffe und sexueller Missbrauch, Gewalt, Scheitern von Partnerschaften, sexualisierte Sprache, Umgang mit Ängsten, Enttäuschungen, Verletzungen

- Beratungsstellen zu Fragen von Partnerschaft, Sexualität und Schwangerschaft; Anlaufstellen bei sexuellem Missbrauch und Gewalt in der Beziehung

ER8 Lernbereich 4: Leben im Gleichgewicht - Arbeit und Freizeit

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren Arbeit und Berufstätigkeit im Spannungsfeld von Erfüllung und Last und stellen Bezüge zu eigenen Hoffnungen und Befürchtungen her.
- erläutern differenziert grundlegende biblisch-theologische Aussagen zu Wert und Würde eines Menschen im Blick auf Arbeit und Leistung und beziehen diese auf ihre schulische Situation, ihr zukünftiges Berufsleben sowie auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen.
- begründen die Notwendigkeit und Bedeutung von Freizeit als Ergänzung und Ausgleich zur Arbeit sowie zur Stärkung von Beziehungen und diskutieren, wie ein sinnvoller und verantwortlicher Umgang mit Freizeit umgesetzt werden kann.
- nehmen Zeit als Gabe, Chance und Begrenzung wahr und entwickeln eigene Vorstellungen und Gestaltungsmöglichkeiten von Zeit in ihren unterschiedlichen Facetten wie Lebenszeit, Freizeit, Arbeitszeit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Arbeit und Berufstätigkeit zwischen Erfüllung und Last: Notwendigkeit und Sinn von Arbeit, Arbeit zur Einkommenssicherung, Berufswahl nach Neigung und Fähigkeiten
- Belastungen durch Arbeit (z. B. Überarbeitung, gefährliche Arbeiten); Arbeitslosigkeit als Krise und Bedrohung; prekäre Arbeitsverhältnisse
- grundlegende biblisch-theologische Aussagen zu Wert und Würde eines Menschen bezüglich Arbeit und Leistung (z. B. aus den Schöpfungserzählungen (Gen 1-3), Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16), Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Lk 19,12-27)); kirchliche Stellungnahmen zur Sonntagsarbeit, 3. Gebot
- Notwendigkeit und Bedeutung von Freizeit für den Menschen, Beispiele gelingender Freizeitgestaltung
- Zeit als Gabe, Chance und Begrenzung anhand biblischer Impulse (z. B. Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lk 12, 16-21, „Alles hat seine Zeit“ (Prediger 3,2-8)) und Begegnung mit Menschen aus dem Lebensumfeld der Jugendlichen

ER8 Lernbereich 5: Christlicher Glaube - vielfältig und konkret

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erläutern unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs Kirche und geben Auskunft über die Vielfalt der Angebote von Kirchengemeinden sowie über ehrenamtliches und hauptberufliches Engagement als Ausdruck gelebten Glaubens.
- reflektieren, wann und wie Menschen mit kirchlichen Angeboten in Berührung kommen können, und verknüpfen diese Erkenntnisse mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen.

- beschreiben differenziert Gründe, warum Menschen den Gottesdienst besuchen, und entwickeln eigene Vorstellungen, wie sie sich einen Gottesdienst und den Kirchenraum wünschen.
- setzen sich mit der Vielfalt gelebter Glaubenspraxis in der weltweiten Christenheit auseinander und bringen eigene Glaubensvorstellungen bzw. Überzeugungen zum Ausdruck und im Gespräch ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs Kirche (z. B. Gebäude, Gemeinde, Gottesdienst, Institution); biblische Bilder zu Gemeinde: Wanderndes Gottesvolk (Exoduserzählung), Mahlgemeinschaft (Apg 2,42 ff.), Ein Leib - viele Glieder (1. Kor 12,4 ff.)
- Beispiele aus der Vielfalt kirchlicher Angebote in einer Gemeinde: Gottesdienste, Gruppen, Feste, Seelsorge
- Vielfalt ehrenamtlichen und hauptberuflichen Engagements in einer Kirchengemeinde (z. B. Mitarbeit im Kindergottesdienst, bei einer Jugendfreizeit, Leitung des evangelischen Kindergartens, Besuchsdienst)
- Berührungspunkte mit kirchlichen Angeboten im eigenen Lebenslauf (z. B. Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung)
- Gründe für den Besuch eines Gottesdienstes, eigene Vorstellungen von Gottesdienst und Kirchenraum
- Vielfalt gelebter Glaubenspraxis in der Ökumene und der weltweiten Christenheit (z. B. Gospeltagesdienste, charismatische Bewegung, Hilfe für die Armen); ggf. in Bezug auf die Partnergemeinde der örtlichen Kirchengemeinde bzw. des Dekanatsbezirks

Evangelische Religionslehre R9

ER9 Lernbereich 1: Jesus Christus

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben das Leben und Wirken Jesu im Überblick wieder und setzen es in Bezug zur Bedeutung Jesu im Christentum.
- interpretieren ausgewählte Texte der Bergpredigt in die Gegenwart hinein und diskutieren die Relevanz der Botschaft Jesu für ihr eigenes Leben.
- beschreiben am Beispiel eines Menschen aus Vergangenheit oder Gegenwart, wie diese Person ihr Leben in der Nachfolge Jesu gestaltete oder gestaltet. Sie leiten daraus Impulse für eigene Lebensfragen und Lebensziele ab.
- nehmen künstlerische Darstellungen zu Passion und Auferstehung von Jesus Christus differenziert wahr und deuten die darin enthaltenen Aussagen.
- setzen sich mit vielfältigen Antworten auf die Frage „Wer ist Jesus?“ auseinander und bringen eigene Sichtweisen zum Ausdruck.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Leben und Wirken Jesu nach den Evangelien im Überblick; Jesus, der Christus
- Botschaft Jesu in der Bergpredigt (Mt 5-7): Nächsten- und Feindesliebe, „Salz der Erde, Licht der Welt“

- Lebensbild eines Menschen in der Nachfolge Jesu (z. B. Dietrich Bonhoeffer, Katharina Staritz, Martin Luther King)
- künstlerische Darstellungen zu Passion und Auferstehung von Jesus Christus aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte (z. B. Bilder, Filme, Romane, moderne Medien)
- Antworten auf die Frage „Wer ist Jesus?“: Sohn Gottes, Messias, Retter; dazu weitere Antworten aus Theologie, Literatur, Medien, Umfragen

ER9 Lernbereich 2: Sterben, Tod und Auferstehung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen ihre Ansichten, Erfahrungen und Empfindungen zu Tod und Sterben zum Ausdruck.
- beschreiben unterschiedliche Aspekte von Trauerbewältigung und begründen, warum und wie Menschen unterschiedlich mit Leid und Trauer umgehen.
- erläutern verschiedene Todes- und Jenseitsvorstellungen sowie deren jeweilige Auswirkungen auf Lebenshaltung und Lebensgestaltung.
- beschreiben anhand von biblischen Bildworten, Erzählungen und Texten Aspekte der christlichen Auferstehungshoffnung und erläutern deren Bedeutung als Verheißung und mögliche Hilfe zur Bewältigung von Schmerz und Trauer.
- setzen sich am Beispiel von Sterbehilfe und von christlicher Sterbebegleitung differenziert mit Grenzfragen ethisch-moralischen Handelns auseinander und formulieren eigene Einsichten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Ansichten, Erfahrungen und Empfindungen zu Tod und Sterben anhand von Beispielen aus Medien, Musik, dem eigenen Lebensumfeld
- Aspekte des Trauerprozesses, Möglichkeiten zur aktiven Trauerbewältigung, Vielfalt des Umgangs von Menschen mit Leid und Trauer (z. B. virtuelle Trauerräume, Bestattungsformen, persönliche Bewältigungswege)
- Todes- und Jenseitsvorstellungen (z. B. im Christentum, in den Weltreligionen, im Atheismus); Auswirkung auf die Lebenshaltung und -gestaltung (z. B. Leben als Leiden, Leben als Geschenk)
- christliche Auferstehungshoffnung in biblischen Texten (z. B. Lk 24,13-35; 1. Kor 15,3-8; Off 21,3-5)
- aktuelle Diskussionen um Sterbehilfe, christliche Hospizarbeit und Sterbebegleitung

ER9 Lernbereich 3: Verantwortung übernehmen - für Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und Frieden und geben ihren Beobachtungen, Hoffnungen sowie Befürchtungen Ausdruck.
- reflektieren an einem ausgewählten Beispiel die Frage nach sozialer Gerechtigkeit als grundlegenden Faktor gelingenden gesellschaftlichen Lebens.

- beschreiben an einem Beispiel Mechanismen und Auswirkungen der Globalisierung und diskutieren die Frage nach der Verantwortung für eine gerechtere Welt. Sie wägen gesellschaftliche und persönliche Handlungsmöglichkeiten ab.
- deuten biblische Texte zu Gerechtigkeit und erklären, warum und wie sich Christinnen und Christen aus ihrem Glauben heraus für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.
- beschreiben ein konkretes Projekt, reflektieren seine Chancen und Grenzen und entwickeln daraus Möglichkeiten, sich persönlich zu engagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und Frieden, eigene Erfahrungen und Beobachtungen
- Frage nach sozialer Gerechtigkeit anhand eines Beispiels (z. B. Diskriminierung, Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit, Kinderarmut in Deutschland, Umgang mit Eigentum)
- Mechanismen und Auswirkungen der Globalisierung (z. B. ganzjährige Verfügbarkeit von Lebensmitteln, Ausbeutung von Arbeitskraft)
- ausgewählte Kampagnen (z. B. für sauberes Wasser, für fair hergestellte Kleidung, gegen Landgrabbing bzw. Landraub)
- biblische Texte zu Gerechtigkeit: prophetische Texte in Auswahl (z. B. Auszüge aus dem Buch Amos); Jesaja 58,6-12, Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31 ff.)
- ausgewählte Lebensbilder von Christinnen und Christen (z. B. Sr. Lea Ackermann, solwodi - Solidarität mit Frauen in Not; Personen aus dem regionalen Umfeld, *local heroes*)
- konkretes Projekt in der Schule, der Gemeinde oder im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler (z. B. Fair-Trade-Aktion, Kampagne für Fußbälle ohne Kinderarbeit)

ER9 Lernbereich 4: Zwischen Abhängigkeit und Freiheit

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben an konkreten Beispielen aus ihrem Lebens- und Schulalltag das Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit.
- erklären am Beispiel einer Sucht Bedingungen und Gründe, die zu einer Abhängigkeit führen können. Sie beschreiben und bewerten die Folgen von Suchtverhalten für die Betroffenen und für Personen aus deren Umfeld.
- reflektieren am Beispiel einer ausgewählten Gruppierung, in welchem Zusammenhang Abhängigkeit und Freiheit stehen und wie Selbstbestimmung und Eigenverantwortung eingeschränkt oder bedroht sein können.
- erläutern, inwiefern aus christlicher Sicht Sucht und Abhängigkeit der Würde des Menschen widersprechen und entwickeln Wege, Freiheit wiederzugewinnen und zu erhalten.
- geben Auskunft über Einrichtungen und Angebote, die Betroffene und ihre Angehörigen beraten und den Ausstieg aus der Sucht bzw. der Gruppierung unterstützen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Beispiele aus dem Lebens- und Schulalltag zum Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit (z. B. Leistungserhebungen in der Schule, Freiheiten und Absprachen in der Familie, in einer partnerschaftlichen Beziehung, Abhängigkeiten im Arbeitsleben)
- Bedingungen und Gründe für Suchtverhalten an einem ausgewählten Beispiel wie Alkoholsucht, Magersucht, Spielsucht oder Internetsucht; Auswirkungen (z. B. Vereinsamung, Leistungsabfall, Gefährdung der Gesundheit)
- Zusammenhang von Abhängigkeit und Freiheit sowie Bedrohung der Selbstbestimmung am Beispiel einer Gruppierung (z. B. autoritär geführte Gruppen, Sekten, extremistische Gruppierungen)
- christliche Impulse (z. B. berufen zur Freiheit (Gal 5,13), Vergebung und Umkehr)
- Einrichtungen und Angebote, die Beratung und Unterstützung bieten (z. B. Suchtberatungsstellen, Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen, Telefonseelsorge)

Evangelische Religionslehre M9

ER9 Lernbereich 1: Jesus Christus

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- geben das Leben und Wirken Jesu im Überblick wieder und setzen es in Bezug zur Bedeutung Jesu im Christentum.
- interpretieren ausgewählte Texte der Bergpredigt in die Gegenwart hinein und diskutieren die Relevanz der Botschaft Jesu für ihr eigenes Leben.
- beschreiben an Beispielen, wie Menschen in Vergangenheit und Gegenwart ihr Leben in der Nachfolge Jesu gestaltet und gestalten und leiten daraus Impulse für eigene Lebensfragen und Lebensziele ab.
- nehmen künstlerische Darstellungen zu Passion und Auferstehung von Jesus Christus differenziert wahr und deuten die darin enthaltenen Aussagen.
- setzen sich mit vielfältigen Antworten auf die Frage „Wer ist Jesus?“ auseinander und erklären eigene Sichtweisen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Leben und Wirken Jesu nach den Evangelien im Überblick; Jesus, der Christus
- Botschaft Jesu in der Bergpredigt (Mt 5-7): Nächsten- und Feindesliebe, „Salz der Erde, Licht der Welt“; ggf. Seligpreisungen, Umgang mit den Geboten
- Lebensbilder von Menschen in der Nachfolge Jesu (z. B. Hildegard von Bingen, Katharina von Bora, Dietrich Bonhoeffer, Katharina Staritz, Martin Luther King)
- künstlerische Darstellungen zu Passion und Auferstehung von Jesus Christus aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte (z. B. Bilder, Filme, Romane, moderne Medien)
- Antworten auf die Frage „Wer ist Jesus?“: Sohn Gottes, Messias, Retter; dazu weitere Antworten aus Theologie, Literatur, Medien, Umfragen; Sichtweisen von Jesus in anderen Religionen und Weltanschauungen (z. B. im Judentum, im Islam, in der Philosophie)

ER9 Lernbereich 2: Sterben, Tod und Auferstehung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen ihre Ansichten, Erfahrungen und Empfindungen zu Tod und Sterben zum Ausdruck.
- beschreiben differenziert unterschiedliche Aspekte von Trauerbewältigung und begründen, warum und wie Menschen unterschiedlich mit Leid und Trauer umgehen.
- erläutern verschiedene Todes- und Jenseitsvorstellungen sowie deren jeweilige Auswirkungen auf Lebenshaltung und Lebensgestaltung und nehmen dazu Stellung.
- erklären anhand von biblischen Bildworten, Erzählungen und Texten Aspekte der christlichen Auferstehungshoffnung und reflektieren deren Bedeutung als Verheißung und mögliche Hilfe zur Bewältigung von Schmerz und Trauer.
- beschreiben Sterbephasen, setzen sich am Beispiel von Sterbehilfe und von christlicher Sterbebegleitung differenziert mit Grenzfragen ethisch-moralischen Handelns auseinander und formulieren eigene Einsichten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Ansichten, Erfahrungen und Empfindungen zu Tod und Sterben anhand von Beispielen aus Medien, Musik, dem eigenen Lebensumfeld
- Aspekte des Trauerprozesses, Möglichkeiten zur aktiven Trauerbewältigung, Vielfalt des Umgangs von Menschen mit Leid und Trauer (z. B. virtuelle Trauerräume, Bestattungsformen, persönliche Bewältigungswege)
- Todes- und Jenseitsvorstellungen (z. B. im Christentum, in den Weltreligionen, im Atheismus); Auswirkung auf die Lebenshaltung und -gestaltung (z. B. Leben als Leiden, Leben als Geschenk)
- christliche Auferstehungshoffnung in biblischen Texten (z. B. Lk 24,13-35; 1. Kor 15,3-8; Off 21,3-5)
- aktuelle Diskussionen um Sterbehilfe, Sterbephasen, christliche Hospizarbeit und Sterbebegleitung

ER9 Lernbereich 3: Verantwortung übernehmen - für Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- formulieren eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und Frieden und geben ihren Beobachtungen, Hoffnungen sowie Befürchtungen Ausdruck.
- reflektieren an ausgewählten Beispielen die Frage nach sozialer Gerechtigkeit als grundlegenden Faktor gelingenden gesellschaftlichen Lebens.
- erläutern Mechanismen und Auswirkungen der Globalisierung und diskutieren die Frage nach der Verantwortung für eine gerechtere Welt. Sie wägen gesellschaftliche und persönliche Handlungsmöglichkeiten ab und nehmen begründet Stellung dazu.
- deuten biblische Texte zu Gerechtigkeit und erklären, warum und wie sich Christinnen und Christen aus ihrem Glauben heraus für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.
- beschreiben ein konkretes Projekt, reflektieren seine Chancen und Grenzen und entwickeln daraus Möglichkeiten, sich persönlich zu engagieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und Frieden, eigene Erfahrungen und Beobachtungen
- Frage nach sozialer Gerechtigkeit an ausgewählten Beispielen (z. B. Diskriminierung, Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit, Kinderarmut in Deutschland, Umgang mit Eigentum, Verteilung von Gütern)
- Mechanismen und Auswirkungen der Globalisierung (z. B. ganzjährige Verfügbarkeit von Lebensmitteln, Ausbeutung von Arbeitskraft)
- ausgewählte Kampagnen (z. B. für sauberes Wasser, für fair hergestellte Kleidung, gegen Landgrabbing bzw. Landraub)
- biblische Texte zu Gerechtigkeit: prophetische Texte in Auswahl (z. B. Auszüge aus dem Buch Amos); Jesaja 58,6-12, Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31 ff.)
- ausgewählte Lebensbilder von Christinnen und Christen (z. B. Sr. Lea Ackermann, solwodi - Solidarität mit Frauen in Not; Personen aus dem regionalen Umfeld, *local heroes*)
- konkretes Projekt in der Schule, der Gemeinde oder im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler (z. B. Fair-Trade-Aktion, Kampagne für Fußbälle ohne Kinderarbeit)

ER9 Lernbereich 4: Zwischen Abhängigkeit und Freiheit

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- • beschreiben an konkreten Beispielen aus ihrem Lebens- und Schulalltag das Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit.
- erklären am Beispiel einer Sucht Bedingungen und Gründe, die zu einer Abhängigkeit führen können. Sie beschreiben differenziert die Folgen von Suchtverhalten für die Betroffenen und für Personen aus deren Umfeld und bewerten diese.
- reflektieren am Beispiel einer ausgewählten Gruppierung, in welchem Zusammenhang Abhängigkeit und Freiheit stehen und wie Selbstbestimmung und Eigenverantwortung eingeschränkt oder bedroht sein können.
- erläutern, inwiefern aus christlicher Sicht Sucht und Abhängigkeit der Würde des Menschen widersprechen und entwickeln Wege, Freiheit wiederzugewinnen und zu erhalten.
- geben Auskunft über Einrichtungen und Angebote, die Betroffene und ihre Angehörigen beraten und den Ausstieg aus der Sucht bzw. der Gruppierung unterstützen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Beispiele aus dem Lebens- und Schulalltag zum Spannungsfeld von Freiheit und Abhängigkeit (z. B. Leistungserhebungen in der Schule, Freiheiten und Absprachen in der Familie, in einer partnerschaftlichen Beziehung, Abhängigkeiten im Arbeitsleben)
- Bedingungen und Gründe für Suchtverhalten an einem ausgewählten Beispiel wie Alkoholsucht, Magersucht, Spielsucht oder Internetsucht; Auswirkungen (z. B. Vereinsamung, Leistungsabfall, Gefährdung der Gesundheit)
- Zusammenhang von Abhängigkeit und Freiheit sowie Bedrohung der Selbstbestimmung am Beispiel einer Gruppierung (z. B. autoritär geführte Gruppen, Sekten, extremistische Gruppierungen)
- christliche Impulse (z. B. berufen zur Freiheit (Gal 5,13), Vergebung und Umkehr)

- Einrichtungen und Angebote, die Beratung und Unterstützung bieten (z. B. Suchtberatungsstellen, Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen, Telefonseelsorge)

Evangelische Religionslehre M10

ER10 Lernbereich 1: Die Frage nach Gott

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren, wie sich ihre Vorstellungen von Gott im Lauf ihres Lebens verändert haben, und bringen diese in Gesprächen mit anderen differenziert zum Ausdruck.
- erläutern zentrale Aspekte des biblischen Gottesbildes im Alten und Neuen Testament und formulieren dazu persönliche Zugänge bzw. Anfragen.
- beschreiben Werke aus Medien, Musik und Bildender Kunst zum Thema Gott, deuten sie und setzen sie in Beziehung zu eigenen Gedanken über Gott.
- setzen sich differenziert mit ausgewählten Anfragen an den Gottesglauben aus Philosophie und Theologie auseinander, positionieren sich dazu und bringen ihre Einsichten in weltanschauliche Diskussionen ein.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Veränderungen eigener Gottesvorstellungen von der Kindheit zur Jugend
- zentrale Aspekte des biblischen Gottesbildes: Gott begleitet und Gott befreit, Gott kommt in Jesus den Menschen nahe, Geist Gottes als Lebenskraft, Gott ist unbegreiflich; zusätzliche Aspekte (z. B. weibliche Seite Gottes, Gott richtet)
- Werke zum Thema Gott aus Medien, Musik und Bildender Kunst (z. B. in Videoclips, Werbung, aktuellen Songs, Karikaturen)
- Anfragen an den Gottesglauben aus Philosophie und Theologie anhand von Themen (z. B. Theodizee) oder Personen (z. B. Ludwig Feuerbach, Sigmund Freud, Dorothee Sölle)

ER10 Lernbereich 2: Christsein in der Gesellschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen und identifizieren Anlässe und Themen, die es notwendig machen, als Kirche Position zu beziehen. Sie begründen dies auf der Grundlage biblischer Texte bzw. kirchlicher Stellungnahmen.
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit das politische Reden und Handeln von Christinnen und Christen im 20. und 21. Jahrhundert durch den christlichen Glauben motiviert und geprägt wurde und welche Schlussfolgerungen sich daraus für ein Engagement heute ergeben können.
- erläutern an einem Beispiel, wie christliches Reden und Handeln heute konkretisiert wird.
- reflektieren die Frage, was es bedeutet, selbst gesellschaftliche Verantwortung im eigenen Lebensumfeld zu übernehmen und entwickeln für sich Handlungsmöglichkeiten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen (z. B. Einwanderung, nachhaltiges Wirtschaften, Menschenrechte)
- biblische Texte (z. B. Salz der Erde, Licht der Welt (Mt 5,13-16)), prophetische Worte (z. B. aus dem Buch Amos); Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Lebensbilder von Christinnen und Christen des 20. und 21. Jahrhunderts, die sich aus ihrem christlichen Glauben heraus politisch und gesellschaftlich engagiert haben bzw. engagieren (z. B. Martin Luther King, Desmond Tutu, Katharina Staritz)
- christliches Engagement vor Ort (z. B. Flüchtlingsarbeit, Eine-Welt-Arbeit, Umweltschutz); Projekte und Aktionen der evangelischen Jugendarbeit

ER10 Lernbereich 3: Buddhismus - eine fernöstliche Religion**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren im Alltag und in ihrem Lebensbereich Symbole und Elemente fernöstlicher Religionen.
- geben in Grundzügen Auskunft über den Entstehungszusammenhang zwischen Hinduismus und Buddhismus sowie über wichtige Glaubenselemente des Buddhismus.
- begründen und hinterfragen, warum sich Menschen in Deutschland von buddhistischen Ausdrucksformen angezogen fühlen und stellen Bezüge her zwischen deren Lebenssituation und buddhistischer Religiosität.
- setzen buddhistische und christliche Antworten auf Lebensfragen an einem Beispiel in Beziehung zueinander.
- zeigen in der Begegnung mit dem Buddhismus angemessenes und respektvolles Verhalten.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- religiöse und kulturelle Symbole, Elemente und Erscheinungsformen fernöstlicher Religionen wie des Buddhismus (z. B. Buddhastatuen, Yoga, Meditationsangebote, Kampftechniken)
- Entstehungszusammenhang zwischen Hinduismus und Buddhismus
- Glaubenselemente des Buddhismus (z. B. Vier edle Wahrheiten, Karma, Jenseitsvorstellungen, Glaubenspraxis), Religionsstifter Siddharta Gautama Buddha in seiner Bedeutung für die Grundlehren der Religion
- Gründe für die Faszination Buddhismus (z. B. Suche nach Sinn und Religion, Bedürfnis nach Entschleunigung und Meditation angesichts hoher beruflicher Anforderungen, multireligiöse Gesellschaft)
- Antworten des Buddhismus und des Christentums auf Lebensfragen und Herausforderungen moderner Lebenswelten (z. B. Tod und Leben, Leid, Erlösung, gelebter Glaube, Handeln in der Gesellschaft)

ER10 Lernbereich 4: Weitergehen - was Hoffnung gibt

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- reflektieren ihre Situation im Übergang zwischen Schulabschluss und der Zeit danach und artikulieren ihre Erwartungen, Sehnsüchte und Ängste in Bezug auf die Zukunft.
- entdecken in biblischen Texten sowie traditionellen und zeitgenössischen Liedern Impulse des christlichen Glaubens für Lebensfragen Jugendlicher.
- differenzieren Angebote christlicher Spiritualität und überprüfen, inwieweit sie bedeutsam für persönliche Lebenssituation sein können.
- bündeln und bewerten im Blick auf den neuen Lebensabschnitt ihr im Religionsunterricht erworbenes Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und drücken dies in vielfältigen Formen aus.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- persönliche Zukunftsvorstellungen, Lebensträume, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Umbruchsituationen
- Psalmen (z. B. Ps 23, Ps 91), Gebete (z. B. Lobgesang der Hanna (1. Samuel 2,1 ff.)), traditionelle und zeitgenössische Lieder (z. B. „Vertraut den neuen Wegen“ (EG 395), „Gemeinsam den Aufbruch wagen“ (Alive-Liederbuch 121))
- spirituelle Angebote (z. B. Meditationsübungen, Jugendgottesdienste, „Raum der Stille“ in der Schule, Gebetsecken in Kirchen, Bibel-App)
- Gedanken, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Religionsunterricht bzw. der eigenen religiösen Bildung